

Univerzita Palackého v Olomouci

Filozofická fakulta

Katedra germanistiky

Michaela Voltnerová

BAKALÁŘSKÁ DIPLOMOVÁ PRÁCE

**Das semantische Feld SCHWEIGEN
in der deutschen und tschechischen Phraseologie**

Vedoucí práce: prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.

Olomouc 2020

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem předloženou bakalářskou práci vypracovala samostatně a uvedla předepsaným způsobem použité zdroje a literaturu.

V Olomouci dne 4. května 2020

.....

Poděkování

Na tomto místě bych ráda poděkovala paní prof. PhDr. Libuši Spáčilové, Dr., za velkou ochotu, pomoc, spoustu užitečných rad a v neposlední řadě také trpělivost, vstřícný přístup a důvěru.

INHALT

EINLEITUNG	6
I. THEORETISCHER TEIL	7
1. Grundbegriffe und Terminologie	7
1.1 Phraseologie	7
1.1.1 Definitionen der Phraseologie.....	7
1.2 Phraseologismen	9
1.2.1 Der Begriff „Phraseologismus“	9
1.2.2. Merkmale der Phraseologismen.....	10
1.2.2.1 Polylexikalität.....	10
1.2.2.2 Festigkeit/Stabilität/Fixierheit	11
1.2.2.3 Idiomatizität.....	17
1.2.2.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit	20
1.2.3 Klassifikation der Phraseologismen.....	20
1.2.3.1 Harald Burgers Klassifikation	21
1.2.3.2 Wolfgang Fleischers Klassifikation	27
1.2.3.3 Christine Palms Klassifikation	32
1.3 Das semantische Feld.....	34
2. Konfrontative Phraseologie.....	37
2.1 Definitionen	37
2.2 Äquivalenz	38
2.2.1 Äquivalenzstufen/-typen.....	38
2.2.1.1 Vollständige Äquivalenz	39
2.2.1.2 Partielle Äquivalenz	41
2.2.1.3 Semantische Äquivalenz	42
2.2.1.4 Nulläquivalenz.....	43
2.2.1.5 Falsche Freunde.....	43

II. PRAKTISCHER TEIL	45
1. Vorwort	45
2. Analyse der Phraseologismen im Korpus:	47
2.1 Phraseologismen, die in sich den Ausdruck „schweigen/Schweigen“ beinhalten....	47
2.2 Phraseologismen mit den Wörtern „Mund“/ „Maul“/ „Klappe“ oder „Zunge“	56
2.3 Phraseologismen mit der Bedeutung ‘etwas verschweigen’	62
2.4 Weitere Phraseologismen.....	67
SCHLUSSFOLGERUNGEN	74
RESÜMEE	76
RESUMÉ	77
Abkürzungen der verwendeten Wörterbücher und Internetseiten	78
LITERATURVERZEICHNIS	80
INTERNETQUELLEN	82
ANNOTATION / ANOTACE / ANNOTATION	83

EINLEITUNG

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem semantischen Feld „**Schweigen**“ in der Phraseologie des Deutschen und des Tschechischen. Das Hauptziel dieser Arbeit ist es, die deutschen Phraseologismen aufzulisten, die zu diesem semantischen Feld gehören, und danach ihre tschechischen Äquivalente zu finden und mit den deutschen zu vergleichen. Die Arbeit besteht aus zwei Hauptteilen – aus einem theoretischen und einem praktischen Teil.

In dem theoretischen Teil wird zunächst die **Phraseologie** als eine wissenschaftliche Disziplin vorgestellt und nach der Perspektive von Wolfgang Fleischer (*Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*, 1997), Harald Burger (*Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*, 1998/2007) und Christine Palm (*Phraseologie: Eine Einführung*, 1997) näher charakterisiert. Danach wird der Begriff **Phraseologismus** erklärt; im Weiteren werden seine Merkmale und teilweise unterschiedliche Klassifikationen nach drei oben erwähnten Autoren beschrieben. Zuletzt werden die Aspekte der konfrontativen Phraseologie behandelt, daneben auch der Begriff „semantisches Feld“ und phraseologische Äquivalenzstufen nach Helgunde Henschels Perspektive (*Die Phraseologie der tschechischen Sprache*, 1993) bzw. nach Jiřina Malá (*Zu einigen Problemem der kontrastiven Phraseologie am Beispiel Deutsch-Tschechisch*, 1999) vorgestellt.

In dem praktischen Teil werden die deutschen Phraseologismen und ihre tschechischen Übersetzungsmöglichkeiten gesammelt und behandelt. Als Quellen für das Erstellen des Korpus dienten verschiedene Wörterbücher oder gebührende Internetseiten. Die deutschen und die tschechischen Phraseologismen werden nach den Äquivalenzstufen verglichen. Bei denjenigen Phraseologismen, wo es möglich ist, ein Beispiel des Gebrauchs zu finden, werden deutsche und tschechische Beispielsätze, den Wörterbüchern oder Internetseiten entnommen, hinzugefügt.

I. THEORETISCHER TEIL

1. Grundbegriffe und Terminologie

1.1 Phraseologie

1.1.1 Definitionen der Phraseologie

1) Definition nach Wolfgang Fleischer

Wolfgang Fleischer hält Phraseologie für „eine relativ junge linguistische Teildisziplin“ (Fleischer 1997, S. 2). Neben dem Terminus *Phraseologie* verwendet man auch die Bezeichnung *Idiomatik*. Die Basis des ersten Terminus bildet das griechisch-lateinische Wort *phrasis* (‘rednerischer Ausdruck’), der Kern des zweiten Terminus ist das griechische Wort *idiōma* (‘Eigentümlichkeit’). Aus dem Wort *phrasis*¹ werden Begriffe wie *Phraseologie* und *Phraseologismus* gebildet, aus *idiōma* entstehen Begriffe wie *Idiom*, *Idiomatik* und *Idiomatismus* (vgl. Fleischer 1997, S. 2).

Laut Fleischer (1997, S. 3) gibt es heute zwei Bedeutungsvarianten für Phraseologie:

1. „sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit der Erforschung der Phraseologismen beschäftigt“ und
2. „Bestand (Inventar) von Phraseologismen in einer bestimmten Einzelsprache“.

Die erste Bedeutungsvariante Fleischers entspricht fast identisch der Definition von Harald Burger, die im Folgenden vorgestellt wird.

¹ Das aus dem Französischen im 17. Jahrhundert entlehnte Wort *Phrase* hatte damals zwei Bedeutungen – neben ‘Redewendung’ bezeichnete es auch ‘inhaltsleere Schönrederei’ (vgl. http://www.woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=Meyers&lemid=IP04867 [19. 03. 2020]).

2) Definition nach Harald Burger

Phraseologie ist nach Harald Burger „die Teildisziplin der Linguistik, die sich mit Phraseologismen befasst“ (Burger 1998, S. 11). Ähnlich wie für Wolfgang Fleischer ist auch für Harald Burger der Terminus *Phraseologie* doppeldeutig – neben der wissenschaftlichen Disziplin bezeichnet dieser Ausdruck auch den Gesamtbereich der Phraseologismen (vgl. Burger 1998, S. 11). In diesem Bereich unterscheidet Burger Phraseologie im weiteren Sinne und Phraseologie im engeren Sinne. Das Gebiet der Phraseologie im weiteren Sinne wird durch die Phraseologismen gebildet, die folgende Eigenschaften aufweisen: Polylexikalität und Festigkeit. Was die Phraseologie im engeren Sinne betrifft, spricht man von Phraseologismen, die noch eine dritte Eigenschaft neben Polylexikalität und Festigkeit aufweisen, und zwar die Idiomatizität (vgl. Burger 2007, S. 14-15). Die Termini *Polylexikalität*, *Festigkeit* und *Idiomatizität* werden noch ausführlich behandelt.

3) Definition nach Christine Palm

Auch Christiane Palm zufolge ist Phraseologie die Wissenschaft von festen Wortverbindungen – Phraseologismen. Sie charakterisiert innerhalb der Phraseologie, gleich wie Harald Burger, die Phraseologie im weiteren und engeren Sinne. Die Phraseologie im engeren Sinne ist zentrale Gruppe der Phraseme, die nicht-satzwertige Wortgruppen mit mehr oder weniger ausgeprägter Umdeutung der Komponenten umfasst (vgl. Palm 1997, S. 2). Zu der Phraseologie im weiteren Sinne zählt Palm satzwertige Phraseme wie *Sprichwörter* und *Antisprichwörter*, *Sagwörter* oder *Wellerismen*, *Lehnsprichwörter* und *geflügelte Worte*, die feste Wortverbindungen sind und teilweise auch Umdeutung aufweisen (Palm 1997, S. 3).

1.2 Phraseologismen

1.2.1 Der Begriff „Phraseologismus“

Wolfgang Fleischer versteht unter Phraseologismen feste syntaktische Wortverbindungen von Wort-Komponenten (Fleischer 1997, S. 29), Harald Burger zufolge lässt sich Phraseologismus eine solche lexikalische Einheit nennen, die erstens aus mehr als einem Wort besteht und zweitens eine feste Wortverbindung bildet, die in genau dieser Kombination (bzw. Variante) bekannt ist. Die lexikalischen Bestandteile nennt man „Komponenten“. Neben dem Terminus *Phraseologismus* kann man auch die synonymischen Bezeichnungen „feste Wortverbindung“ oder „phraseologische Wortverbindung“ bilden. Zu diesen Begriffen gibt es den Gegenbegriff „freie Wortverbindung“² (vgl. Burger 2007, S. 11-12).

Fleischer führt auch an, welche Konstruktionen zwar nicht zu freien Wortverbindungen gehören, aber keine Phraseologismen sind (vgl. Fleischer 1997, S. 29). Bestandteile dieser Gruppe sind die zusammengesetzten Verbalformen (z. B. *er war gekommen*; *er war ausgezeichnet worden*), die Verbindungen Artikel + Substantiv (*dem Lehrer*), der adverbiale Superlativ (*am schnellsten*) und die reflexiven Verben, die als ein Wort zu klassifizieren sind (*sich interessieren*). Unter drei Kriterien, die zur weiteren Abgrenzung der Phraseme von freien Wortverbindungen dienen, nennt Fleischer Idiomatizität, semantisch-syntaktische Stabilität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit (Fleischer 1997, S. 30).

Auch für Christine Palm sind Phraseologismen feste Wortverbindungen, bei denen sie betont, dass Phraseologismen Funktion und Bedeutung von nicht-phraseologischen Lexemen übernehmen können. Durch Phraseologismen werden Emotionen, Einstellungen oder Verhaltensweisen verarbeitet (vgl. Palm 1997, S. 1).

² „Der Prozess, durch den eine freie Wortverbindung zu einem Phraseologismus wird, heißt Phraseologisierung“ (Burger 2007, S. 15).

1.2.2. Merkmale der Phraseologismen

Die Phraseologismen (feste/phraseologische Wortverbindungen) werden durch folgende Merkmale gekennzeichnet: *Polylexikalität*, *Festigkeit/Stabilität* (vgl. Burger 2007, S. 14; Fleischer 1997, S. 30, 62) und *Idiomatizität*. Wie schon bei der Definierung der Phraseologie erwähnt wurde, unterscheidet Harald Burger die Phraseologie im weiteren Sinne (Phraseologismen mit den Merkmalen der Polylexikalität und Festigkeit) und die Phraseologie im engeren Sinne (Phraseologismen, die noch das dritte Merkmal der Idiomatizität aufweisen). Wolfgang Fleischer nennt neben den Merkmalen der Idiomatizität und Stabilität noch zwei weitere Kriterien, die zur Charakterisierung von Phraseologismen dienen – die Merkmale der *Lexikalisierung* und *Reproduzierbarkeit*. Christine Palms Kriterien sind vergleichbar. Sie führt das Kriterium der Idiomatizität (Palm 1997, S. 9), der Stabilität/Fixiertheit/Festigkeit (Palm 1997, S. 29), der Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit an (Palm 1997, S. 36).

1.2.2.1 Polylexikalität

Der Begriff *Polylexikalität* bedeutet, dass die Phraseologismen aus mehr als einem Wort bestehen. Es ist nicht gleich bestimmt, ob es sich bei diesem Merkmal um „Autosemantika“³ (wie *Katze*, *singen*) und/oder „Synsemantika“⁴ (wie *aus*, *und*) handelt. Burger rechnet „jede feste Kombination von zwei Wörtern zur Phraseologie, also auch Ausdrücke wie *an sich*, *bei weitem*, *wenn auch*, *im Nu*, *so dass*“ (Burger 2007, S. 15-16). Wolfgang Fleischer erwähnt unter den Kriterien, die zur Abgrenzung der Phraseologismen von freien Wortverbindungen dienen, die Polylexikalität nicht (vgl. Fleischer 1997, S. 36), obwohl er mit diesem Kriterium bei Phrasemen rechnet (vgl. Fleischer 1997, S. 39).

³ Autosemantikum, auch Bedeutungswort/Inhaltswort/Vollwort, ist ein Wort, das eine kontextunabhängige, selbständige lexikalische Bedeutung hat (Bußmann 2002, S. 111).

⁴ Synsemantikum, auch Strukturwort/ Leerwort/Funktionswort, ist ein Wort, das bei isoliertem Auftreten (angeblich) keine selbständige lexikalische Bedeutung trägt (Bußmann 2002, S. 674-675).

1.2.2.2 Festigkeit/Stabilität/Fixiertheit

Dieses Merkmal wird mit drei Termini gekennzeichnet: Harald Burger verwendet den Terminus *Festigkeit*, Wolfgang Fleischer nennt dieses Merkmal *Stabilität*, und Christine Palm gibt beide Termini an, daneben auch den Begriff *Fixiertheit* (Burger 2007, S. 16; Fleischer 1997, S. 36 und Palm 1997, S. 29).

Festigkeit/Stabilität/Fixiertheit bezieht sich auf die phraseologischen Einheiten, deren Komponenten in bestimmter Kombination und Reihenfolge stehen müssen. Bei den freien syntaktischen Wortverbindungen ist der Austausch von Einzelteilen möglich, während man Komponenten bei Phraseologismen in vielen Fällen gar nicht ersetzen oder weglassen kann, weil sie der lexikalisch-semanticen Stabilität unterliegen (vgl. Fleischer 1997, S. 36). „Die Gesamtbedeutung des Phraseologismus ist an die Kombination einzelner konkreter lexikalischer Elemente gebunden“ (Fleischer 1997, S. 36).

Harald Burger spricht in diesem Zusammenhang über „Gebräuchlichkeit“. Damit ist gemeint, dass alle Phraseologismen „in einem synchronen Sprachquerschnitt ‚gebräuchlich‘ sind“ (Burger 2007, S. 16). Man kennt Phraseologismen ähnlich wie einzelne Wörter einer Sprache, d.h. wenn man eine bekannte feste Wortverbindung hört oder liest, aktiviert man Mechanismen des Gedächtnisses und nimmt diese Verbindung als eine semantische Einheit wahr. Man muss nicht das Phrasem auf die potentielle Bedeutung der einzelnen Komponenten zerlegen. Die phraseologische Bedeutung funktioniert anders. Burger gliedert die Festigkeit in drei Ebenen – in *psycholinguistische Festigkeit*, *strukturelle Festigkeit* und *pragmatische Festigkeit*.

a) Psycholinguistische Festigkeit

Die psycholinguistische Festigkeit weist darauf hin, dass die Phraseologismen mental als Einheit „gespeichert“ werden, so wie man die Wörter speichert; dann können sie als Ganzes reaktiviert und produziert werden. Es ist möglich, diese Speicherung von Phraseologismen als Einheiten zu beweisen, und zwar mithilfe psychologischer Tests, so genannter „Lückentests“ – das Prinzip dieses Tests besteht darin, dass eine Komponente des Phraseologismus in einem Satz oder Text als „Lücke“ offen bleibt und die Versuchsperson diese Lücke ergänzen soll (vgl. Burger 2007, S. 17).

b) Strukturelle Festigkeit

Um die strukturelle Festigkeit zu verstehen, muss man auch den Begriff von nicht-phraseologischen Wortkombinationen in Kauf nehmen. Gegen den Begriff „phraseologische Wortverbindung“ steht der Terminus „freie Wortverbindung“. Man kann eine Wortverbindung als „frei“ betrachten, wenn sie keinen Begrenzungen außer den morphosyntaktischen und semantischen Regeln unterliegt. Nichtsdestoweniger unterliegen phraseologische Wortverbindungen oft Irregularitäten und Restriktionen. Diese Anomalien werden auch als Symptom für die Idiomatizität der Phraseologismen betrachtet (vgl. Burger 2007, S. 20).

1. Irregularitäten

Man kann bei bestimmten Gruppen von Phraseologismen Irregularitäten in der Morphologie oder Syntax finden. Es handelt sich um ältere Sprachverhältnisse und ältere Formen, die in Phraseologismen manchmal zu finden sind, zum Beispiel: *auf gut Glück* (unflektiertes attributives Adjektiv). Weitere Irregularitäten sind bei Pronomen zu finden, wenn sich das Pronomen textlinguistisch „auf nichts“ bezieht, zum Beispiel: *es schwer haben*. Es lässt sich Irregularitäten auch bei der „Valenz“ des Verbs entdecken. Man unterscheidet hier die *externe* und die *interne Valenz* des Phraseologismus. Die externe Valenz bezieht sich auf die obligatorischen Leerstellen, die man beliebig auffüllen kann, während der feste Teil des Phraseologismus als interne Valenz bezeichnet wird.

→ z.B. *Jemand bringt jemanden an den Bettelstab*
(extern) (extern) (intern)

(Vgl. Burger 2007, S. 20-21.)

2. Restriktionen

Die Restriktionen lassen sich in *morphosyntaktische Restriktionen* und *lexikalisch-semantische Restriktionen* gliedern.

(a) Morphosyntaktische Restriktionen

Als Beispiel kann man folgende Wortverbindung nennen:

Das ist kalter Kaffee. („kalter“ in dem Sinne von ‘nicht warm’)

Bei freien Wortverbindungen ist es möglich, bestimmte morphologische und/oder syntaktische Operationen zu realisieren:

Das ist kalter Kaffee. → Der Kaffee ist kalt.

Bei Phraseologismen lassen sich solche Operationen nicht vornehmen:

Das ist kalter Kaffee. („kalter Kaffee“ als 'längst bekannt, uninteressant')

Wenn der Ausdruck die phraseologische Bedeutung hat, kann man das Adjektiv nicht in prädikative Position umstellen, denn die phraseologische Bedeutung würde verloren gehen. Auch ist es nicht möglich, das Adjektiv in einen Relativsatz umzuwandeln (*Das ist Kaffee, der kalt ist.*), ohne dass der Ausdruck zu einer freien Wortverbindung wird. Ebenso unmöglich ist es, den Ausdruck in den Plural zu setzen (*Das sind kalte Kaffees.*).

Verbale Phraseologismen erlauben nur ein bestimmtes Tempus – man kann das an folgendem Beispiel sehen:

*Otto hat einen Narren an Emma gefressen. → *Otto frisst einen Narren an Emma.*

(Vgl. Burger 2007, S. 22-23.)

(b) Lexikalisch-semantische Restriktionen

Die lexikalisch-semantischen Restriktionen liegen darin, dass die Komponenten ohne Verlust ihrer phraseologischen Bedeutung nicht durch bedeutungsgleiche oder bedeutungsähnliche Wörter ersetzt werden können. Durch den Ersatz werden Phraseme zu freien Wortverbindungen (vgl. Burger 2007, S. 23). Als Beispiel kann man folgenden Ausdruck anführen: *die Flinte ins Korn werfen*

→ *das Gewehr ins Korn werfen / die Flinte in den Hafer werfen*

Diese nicht-phraseologische Einheit hat eine andere Bedeutung als der Phraseologismus.

3. Variation und Modifikation

Eine absolute lexikalische Festigkeit ist nur bei wenigen Phraseologismen zu beobachten. Im Gegenteil weist die Mehrheit der Phraseologismen bestimmte Ersetzungsmöglichkeiten auf. Es gibt zwei Begriffe zu unterscheiden – die *Variation* und die *Modifikation* (vgl. Burger 2007, S. 25).

(a) Variation

„Für viele Phraseologismen gibt es nicht eine, vollständig fixierte Nennform,⁵ sondern zwei oder mehrere sehr ähnliche Varianten“, so Burger (2007, S. 25). Er unterscheidet folgende Varianten von Phraseologismen:

a. grammatische Varianten

- die Phraseologismen unterscheiden sich nur im Numerus:

→ *seine Hand / seine Hände im Spiel haben*

b. lexikalische Varianten

- die Phraseologismen weisen unterschiedliche Elemente mit lexikalischer Bedeutung (Substantiv, Verb, Adjektiv) oder mit strukturell-grammatischer Bedeutung (Präposition, Konjunktion usw.) auf:

→ *bis an/ über den Hals in Schulden stecken* (‘hoch verschuldet sein’)

→ *ein schiefes Gesicht machen/ ziehen* (‘verdrücklich dreinblicken’)

c. kürzere und längere Varianten

- ein Phraseologismus kann kürzer oder länger sein, also er kann einige zusätzliche Komponenten enthalten:

→ *sich etw. im Kalender anstreichen / sich etw. rot im Kalender anstreichen*

d. Reihenfolge der Komponenten

- die Reihenfolge einzelner Komponenten bestimmter Phraseologismen kann sich unterscheiden:

→ *aussehen wie Milch und Blut / wie Milch und Blut aussehen*
(‘jung und frisch aussehen’)

e. externe Valenz

- einige Phraseologismen verfügen über Valenz⁶, die durch eine Nominalgruppe oder einen Teilsatz ausgefüllt wird:

→ *sich die Schuhsohlen ablaufen nach etw. / um etw. zu bekommen*

⁵ Nennform ist „die Grund- und Normalform, in der der Phraseologismus im Wörterbuch aufgeführt wird“ (Burger 2007, S. 25).

⁶ Valenz ist die Fähigkeit eines Wortes, ein anderes semantisch-syntaktisch an sich zu binden, besonders die Fähigkeit eines Verbs, zur Bildung eines vollständigen Satzes eine bestimmte Zahl von „Ergänzungen“ (z. B. ein Subjekt und ein Objekt) zu fordern (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Valenz> [19.4.2020]).

- es gibt auch Valenz beim Kasus und Präpositionalobjekt:
 - *jmdm. / für jmdn. eine Extrawurst braten* ('jmdn. bevorzugen, privilegiert behandeln')
- bei einigen Phraseologismen kann man synonymische semantische Bedeutungen bemerken, obwohl einzelne Komponenten unterschiedlich sind:
 - *jmdn. auf den Arm nehmen / jmdn. auf die Schippe nehmen* ('sich über jemanden lustig machen')

Über die phraseologische Variation schreibt auch Wolfgang Fleischer (1997, S. 205ff.), der drei Variationen zulässt:

- 1) Ähnlich wie Burger führt Fleischer die morphologische und teilweise syntaktische Veränderung einzelner Komponenten an. Es geht zum Beispiel um folgende Veränderungen:
 - Numerus (*seine Hand/Hände im Spiel haben* – 'mitmachen; Vorgänge manipulieren')
 - Rektion (*mit den Achseln / die Achseln zucken* – 'unentschieden reagieren; desinteressiert sein' u.ä.)
 - Gebrauch des Artikels u.ä. determinierender Elemente (*das/sein Herz auf der Zunge tragen* – 'offenherzig sein; seine Gefühle aussprechen')
 - Diminutivum (*jmdm. kein Haar/Härchen krümmen* – 'jmdm. nichts antun')
 - Art der Negation (*jmdm. keinen/nicht den Bissen Brot gönnen* – 'missgünstig; neidisch sein')
 - Lautstruktur (*etw. ist gehupft / gehüpft wie gesprungen* – 'etw. ist egal; etwas macht keinen großen Unterschied')
 - zum Komponentenbestand des Phraseologismus gehörende Expandierungselemente (*sich etw. an den [fünf] Fingern abzählen können* – 'nur in geringer Anzahl vorhanden sein')
- 2) Die zweite Möglichkeit besteht nach Fleischer in einem Austausch einzelner lexikalischer Komponenten des Phraseologismus. Man spricht entweder über phraseologische Synonyme (*auf den Arm /die Schippe nehmen* – 'jmdm. anführen; sich über jmdn. lustig machen') und dabei auch über phraseologische Derivation (*böhmische /arabische /spanische Dörfer* – 'unverständliche/unerklärliche Dinge'), oder es gibt

phraseologische Antonyme (*mit dem Strom schwimmen* – ‘die gleiche Meinung vertreten wie die meisten’ / *gegen den Strom schwimmen* – ‘sich unangepasst verhalten; eine andere Meinung vertreten’).

- 3) Als dritte Möglichkeit erwähnt Fleischer die Erweiterung oder Reduktion des Komponentenbestandes. Wenn es bei der Reduktion zur Verselbständigung⁷ (Autonomisierung) kommt, spricht man von phraseologischer Derivation, während es bei der Autonomisierung einer einzelnen Komponente als Wortes um dephraseologische Derivation geht (vgl. Fleischer 1997, S. 206-208).

Im Rahmen der strukturellen Festigkeit muss neben der Variation auch die Variation bei Phraseologismen behandelt werden.

(b) Modifikation

Bei der Variation geht es um usuelle Erscheinungen, wobei „mit Modifikation die okkasionelle, für die Zwecke eines Textes hergestellte Abwandlung eines Phraseologismus gemeint“ ist (Burger 2007, S. 27).

Zum Beispiel:

Guter Rat ist teuer → Schlechter *Rat ist teuer*

„Das Sprichwort *Guter Rat ist teuer* wird in der Schlagzeile abgewandelt, indem *guter* oder *schlechter* ersetzt wird“ (Burger 2007, S. 28).

c) Pragmatische Festigkeit

Die pragmatische Festigkeit besteht darin, dass Phraseologismen für bestimmte mündliche oder schriftliche Kommunikationssituationen typisch sind. Harald Burger unterscheidet hier zwei Typen von Phraseologismen: Die erste Klasse sind Gruß-, Glückwunsch- und andere Arten von Formeln, zum Beispiel: *Guten Tag, Hallo, Grüß Gott*. Zu dem zweiten Typ gehören die Formeln, die vornehmlich in mündlicher Kommunikation erscheinen und für Gesprächssteuerung dienen, zum Beispiel: *nicht wahr? , ich meine, hör mall*.

⁷ Unter der Verselbständigung verstehen wir das Herauslösen aus einem Zusammenhang, die Entwicklung zur eigenen Unabhängigkeit, zur Selbstständigkeit (<https://www.dwds.de/wb/Verselbstständigung> [19.4.2020]).

Wolfgang Fleischer und Christine Palm schreiben im Zusammenhang mit der Stabilität/Festigkeit über so genannte *unikale Komponenten* – über „Wörter, deren Formativ außerhalb des Phraseologismus nicht (mehr) vorkommt“ (Fleischer 1997, S. 37). Die Lexeme überleben dank der phraseologischen Gebundenheit (kommen nicht mehr frei) und sind heute eher veraltet und selten (vgl. Palm 1997, S. 30):

→ z.B.: auf *Anhieb* (‘sofort’), *frank* und *frei* (‘ganz offen’), *gang* und *gäbe* sein (‘üblich sein’), etw. nicht *wahrhaben* wollen (‘nicht einsehen’)

Außerdem erwähnt Christine Palm noch *territoriale Dubletten* – damit meint man „synonyme Lexeme, die sich nur in ihrer regionalen (territorialen) Verbreitung voneinander unterscheiden“ (Palm 1997, S. 29). Es geht um Nord-Südvarianten im deutschen Sprachraum oder auch um österreichische oder schweizerhochdeutsche Varianten:

→ z.B. *Treppe* – *Stiege* (*die Treppe hinauffallen* – ‘die Karriere unerwartet machen’, aber nicht *die Stiege hinauffallen*)

1.2.2.3 Idiomatizität

Mit der Idiomatizität ist nach Christine Palm „die Umdeutung, die semantische Transformation, die die Komponenten im Phrasem erfahren“ gemeint (Palm 1997, S. 9). Das bedeutet, dass man die Bedeutung vom Phrasem nicht von seinen einzelnen Komponenten (Wörtern, Lexemen) ableiten kann, weil die Phrasembedeutung nur von der Gesamtheit zu verstehen ist. Ein Satz kann strukturell ganz identisch gebildet werden, trotzdem kann die Bedeutung anders interpretiert werden. Es ist dann wichtig zu unterscheiden, ob es sich um die „wörtliche“ oder die „idiomatische“ (phraseologische) Bedeutung handelt. Man kann den Unterschied an folgendem Satz zeigen:

Die Mutter hat gestern dem Jungen den Kopf gewaschen.

Man unterscheidet hier:

a) Wörtliche Bedeutung: Nimmt man die Komponenten wörtlich, geht aus dem Satz hervor, dass die Mutter dem Jungen gestern die Haare gewaschen hat.

b) Idiomatiche Bedeutung: Wenn man die Komponenten „*jemandem den Kopf waschen*“ als Ganzes nimmt, kann man das als Phrasem semantisieren und davon die idiomatiche Bedeutung ‘jemanden tadeln’ verstehen (vgl. Fleischer 1997, S. 31; Palm 1997, S. 9-10).

Harald Burger spricht über „semantische Idiomatizität“, die „eine graduelle Eigenschaft von Phraseologismen“ ist (Burger 2007, S. 31). Als Beispiel führt er „*Öl ins Feuer gießen*“ an. Wenn man die syntaktische und semantische Regel des Deutschen beherrscht, kann man die Bedeutung aus der Zusammenfügung der Komponenten ableiten. Die phraseologische⁸ Bedeutung ist ‘einen Streit noch verschärfen’. Es ist aber nicht möglich, nach irgendeiner semantischen Regel, diese Bedeutung aus dem Satz zu ermitteln.

1. Grade der Idiomatizität

Nach Christine Palm (1997, S. 12) werden die Phraseme nach dem Grad der Idiomatizität auf folgende Weise klassifiziert:

(a) Vollidiomatiche Phraseme

Bei den vollidiomatichen Phrasemen sind alle Komponenten semantisch transformiert, zum Beispiel:

- *vom Fleische fallen* – ‘abmagern’
- *jm zu schaffen machen* – ‘eine Last für jn sein’

⁸ „Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (1) die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden und wenn (2) die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist (Burger 2007, S. 32).

(b) Teilidiomatische Phraseme

Diese Phraseme sind nur teilidiomatisch, weil einige von den Komponenten ihre freie, nicht semantisch transformierte Bedeutung weiterhin haben (Palm 1997, S. 12).

Man kann das an folgenden (fett gedruckten) Beispielen sehen:

- *von Tuten und Blasen **keine Ahnung haben*** – ‘etw. nicht wissen oder können’
- *jm etw hoch und heilig **versprechen*** – ‘etw. fest nachdrücklich versprechen’ (Palm 1997, S. 12).

Burger unterscheidet zwischen den *teil-idiomatischen* Phraseologismen, die gleich wie bei Christine Palm definiert werden, und den *nicht-idiomatischen* Ausdrücken, die keinen oder minimalen semantischen Differenzen zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung unterliegen, zum Beispiel *sich die Zähne putzen* (vgl. Burger 2007, S. 32).

2. Arten der Idiomatizität

Christine Palm klassifiziert drei Arten der Idiomatizität: durchsichtige Metaphorisierungen, undurchsichtige Metaphorisierungen und Spezialisierungen.

(a) Durchsichtige Metaphorisierungen

Man spricht von den Phrasemen, die wörtliche Lesarten haben; man kann die semantische Transformation aufgrund metaphorischer Prozesse durchsehen (vgl. Palm 1997, S. 12).

- z.B. *an der Straße liegen* – ‘arbeitslos sein’ (Fleischer 1997, S. 31).

(b) Undurchsichtige Metaphorisierungen

Im Gegenteil gibt es Phraseme, die nicht nachvollziehbar sind – das Bild hat keine einsichtige Beziehung zur Gesamtbedeutung:

- z.B. *in die Binsen gehen* – ‘verschwinden’ (Fleischer 1997, S. 32).

(c) Spezialisierungen

Spezialisierungen sind Phraseme, die vor allem oder nur aus Synsemantika bestehen – also aus den Wortarten, die die Funktion der grammatischen

Verknüpfung haben (Artikel, Pronomen, Präpositionen, Konjunktionen u.a.). Als Beispiele kann man folgende phraseologische Wortverbindungen nennen:

→ *nicht ganz ohne sein* – ‘nicht ganz harmlos sein’

→ *es in sich haben* – ‘schwierig oder toll sein’

(Palm 1997, S. 13).

1.2.2.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Lexikalisierung bedeutet „die Speicherung im Lexikon“ (Fleischer 1997, S. 62). Die Phraseologismen (d.h. die phraseologischen Einheiten) werden aufgenommen und im Lexikon (im Phraseolexikon des Deutschen) gespeichert (vgl. Palm 1997, S. 36). Danach werden die Phraseologismen „in der Äußerung nicht mehr nach einem syntaktischen Strukturmodell ‚produziert‘, sondern als ‚fertige‘ lexikalische Einheiten ‚reproduziert‘ “ (Fleischer 1997, S. 63). Die Wortverbindungen werden in der Rede nur reproduziert, deshalb verhalten sie sich gleich wie Wörter. Die Phraseologismen können auch „Wortgruppenlexeme“ oder „Paralexeme“ genannt werden, d.h. „Wortschatzeinheiten, die in Form von Wortverbindungen auftreten“ (vgl. Viehweger 1997, S. 298, zitiert bei Fleischer 1997, S. 63).

Die bisher vorgestellten Kriterien dienen zur Abgrenzung der Phraseologismen von freien Wortverbindungen. Obwohl die Beschreibung der Kriterien bei Fleischer, Burger und Palm nicht ganz identisch ist, verstehen alle drei Linguisten diese Kriterien ähnlich oder sogar gleich.

1.2.3 Klassifikation der Phraseologismen

Am Anfang der Phraseologieforschung waren sich die Forscher nicht einig bei der Klassifikation der Phraseologismen. Es führte sogar zu „Begriffschao“. Heutzutage kann man sagen, dass die Hauptkriterien der Klassifikation übereinstimmend definiert werden. Die meisten Phraseologen konzentrieren sich auf die Kombination von syntaktischen, semantischen und pragmatischen Kriterien, wobei jeder Autor eines von diesen Kriterien für das wichtigste halten kann und deshalb auch eine unterschiedliche Untergliederung präsentiert (vgl. Burger 2007, S. 33).

1.2.3.1 Harald Burgers Klassifikation

1) Basisklassifikation

Harald Burger gliedert den Gesamtbereich der Phraseologie nach dem Kriterium der **Zeichenfunktion**, die Phraseologismen in der Kommunikation haben, und schlägt drei Gruppen vor – *referentielle*, *strukturelle* und *kommunikative* Phraseologismen (vgl. Burger 2007, S. 36).

a) Referentielle Phraseologismen

Die erste Gruppe der Phraseologismen, die referentiellen Phraseologismen, „beziehen sich auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte in der wirklichen oder fiktiven Welt“ (Burger 2007, S. 36). Diese Phraseologismen lassen sich noch nach dem semantischen Kriterium in *nominative* und *propositionale* Phraseologismen teilen.

1. Nominative Phraseologismen

Die nominativen Phraseme kann man unter dem syntaktischen Gesichtspunkt für „satzgliedwertige“ Phraseme halten, weil sie einer syntaktischen Einheit unterhalb von einem oder mehreren Satzgliedern entsprechen.

Nach dem Kriterium der Idiomatizität sind dabei drei Typen zu unterscheiden: *Idiome*, *Teil-Idiome* und *Kollokationen*. Der Begriff „**Idiom**“ dient zurzeit als Terminus für idiomatische Wortverbindung. Phraseologismen, die in semantischer Hinsicht als teil-idiomatisch betrachtet sind, nennt Burger „**Teil-Idiome**“. Was die nicht- oder schwach-idiomatischen Phraseme betrifft, gruppiert Burger diese Phraseologismen unter dem Begriff „**Kollokationen**“ (z.B. *sich die Zähne putzen*) (vgl. Burger 2007, S. 37).

2. Propositionale Phraseologismen

Die propositionalen Phraseme entsprechen einem Satz, deshalb nennt Burger diese Wortverbindungen *satzwertige* oder noch größere Einheiten *textwertige* Phraseme. Auch diese Phraseologismen lassen sich nach Idiomatizität in zwei Gruppen gliedern – in *feste Phrasen* und *topische Formeln*.

Bei den *festen Phrasen* handelt es sich um satzwertige Formulierungen, die explizit an einen Kontext gebunden sind. Als Beispiele kann man folgende Phrasen aus dem Duden-Universalwörterbuch nennen:

→ *das ist ja die Höhe!* ('das ist unglaublich, unerhört'); *das schlägt dem Fass den Boden aus* ('jetzt ist es aber genug; das ist der Gipfel') – diese Ausdrücke beziehen sich auf die Situation oder den vorhergehenden Gesprächsbeitrag durch anaphorische Elemente (hier durch das Element *das*).

→ *du kannst dir die Knochen nummerieren lassen* (jmdn. heftig zu verprügeln) – der Adressat wird mit dem Pronomen der 2. Person Singular direkt angesprochen und seine Handlung wird (meistens kritisch) kommentiert.

→ *das Eis ist gebrochen* ('die Stimmung hat sich geändert'); *das Maß ist voll* ('die Geduld ist zu Ende; es ist genug') – bei diesen Sätzen gibt es kein Element, das an den Kontext angebunden sein würde (vgl. Burger 2007, S. 39-40).

Der Begriff *topische Formeln* stammt aus dem antiken Wort „*Topoi*“⁹. Man unterscheidet zwei Hauptgruppen – die erste Gruppe stellen die **Sprichwörter** dar (z.B. *Morgenstund hat Gold im Mund* – 'wer frühmorgens mit dem Arbeiten beginnt, schafft mehr'), die in sich geschlossenen ganzen und durch kein lexikalisches Element an den Kontext gebundenen Sätze sind. Die zweite Gruppe sind die **Gemeinplätze** (z.B. *Was man hat, das hat man.* / *Was sein muss, muss sein.*), die Selbstverständlichkeiten – logische Ausdrücke, die immer wahr sind – formulieren (vgl. Burger 2007, S. 41-42).

b) Strukturelle Phraseologismen

Die strukturellen Phraseologismen „haben die Funktion, grammatische Relationen herzustellen“, zum Beispiel *in Bezug auf, sowohl – als auch* (Burger 2007, S. 36).

⁹ *Topoi* (Plur.); der *Topos* (Sing.) ist ein festes Schema, eine feste Formel, ein feststehendes Bild o. Ä. (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Topos#bedeutung> [22.3.2020])

c) Kommunikative Phraseologismen

Die letzte Gruppe bilden die kommunikativen Phraseologismen, die für die kommunikativen Handlungen dienen, zum Beispiel: *Guten Tag* oder *ich meine*. Man kann diese Phraseme auch *Routineformeln* nennen (vgl. Burger 2007, S. 36-37).

Nach dieser Basisklassifikation werden die Phraseologismen so gegliedert, je nachdem welche Kommunikationsfunktion sie haben. Die referentiellen Phraseologismen kennzeichnen Aspekte der Wirklichkeit, die strukturellen Phraseologismen weisen eher grammatische Funktion auf, und bei den kommunikativen Phraseologismen kann man vom pragmatischen Gebrauch sprechen.

2) Syntaktische Klassifikation

Was die syntaktische Klassifikation betrifft, kann man entweder die interne syntaktische Struktur des Phraseologismus, oder seine syntaktische Funktion im Satz oder Text betrachten. Die Phraseologismen werden Burger zufolge nach ihrer Relation zu Wortarten auf folgende Weise klassifiziert (vgl. Burger 2007, S. 43-44):

a) Präpositionale/ Konjunktionale Phraseologismen entsprechen der Funktion der Präposition oder Konjunktion (z.B. *im Hinblick auf*).

b) Adjektivische Phraseologismen sind diejenigen, die prädikativ und attributiv verwendbar sind, d.h. sie treten in der Funktion des Adjektivs auf (z.B. *gang und gäbe* – ‘häufig vorkommen, verbreitet sein’).

c) Adverbiale Phraseologismen erfüllen die Satzgliedfunktion des Adverbiales (z.B. *auf jeden Fall* – ‘unbedingt’).

d) Nominale Phraseologismen nehmen die Satzgliedfunktion von Subjekt, Objekt oder eventuell Attribut ein (z.B. *die schwarze Kunst* – ‘Buchdruck, Zauberei’).

e) Verbale Phraseologismen enthalten jeweils ein Verb (z.B. *macht aus einer Mücke einen Elefanten* – ‘eine Sache schlimmer darstellen, als sie ist’).

Die Phraseologismen gehören zu diesen Gruppen, je nachdem welcher Wortart sie entsprechen. Man kann nach dieser Klassifikation einfach feststellen, welche syntaktische Funktion im Satz sie haben und wie sie strukturiert sind.

3) Spezielle Klassen

Es geht um „Klassenbildungen, die unter einem speziellen Kriterium einzelne Gruppen herausgreifen“ (Burger 2007, S. 45).

a) Modellbildungen: Diese Ausdrücke sind nach einem Strukturschema gebildet. Die autosemantischen Komponenten sind nach dem lexikalischen Aspekt frei besetzbar, die semantische Interpretation kann konstant zugeordnet sein (z.B. beim Modell *X um X*) oder es gibt unterschiedliche semantische Interpretationen (Modell *X zu X*):

→ *Glas um Glas / Stein um Stein / Flasche um Flasche*

→ *von Stadt zu Stadt* (‘von einer Stadt zur nächsten’) / *von Mann zu Mann* (‘Austausch von Informationen zwischen Männern’) / *von Tag zu Tag* (‘stetige Entwicklung’)

b) Zwillingsformeln: Die Zwillingsformeln (oder auch **Paarformeln**) lassen sich als ein Spezialfall von Modellbildungen betrachten. Sie sind gleichfalls nach einem Muster gebildet. Entweder gibt es zwei Wörter, die zu der gleichen Wortart gehören, oder dasselbe Wort ist zweimal mit einer Konjunktion oder Präposition verbunden. Die Reihenfolge ist bei diesen Ausdrücken ganz festgelegt.

→ *klipp und klar* (‘deutlich, ausdrücklich’) / *dick und fett* (‘unbestimmt’)

→ *Schulter an Schulter* (‘eng, verbunden’)

„Die Zwillingsformeln können in allen Ausprägungen von Idiomatizität auftreten: nicht-idiomatisch ist *dick und fett*, teilidiomatisch ist *klipp und klar*, idiomatisch ist *gang und gäbe*“ (Burger 2007, S. 46).

c) Komparative Phraseologismen: Die folgenden Phraseme werden auch **phraseologische Vergleiche** genannt, weil sie einen festen Vergleich in sich enthalten:

→ *frieren wie ein Schneider* ('sehr frieren') / *sich fühlen wie ein Fisch im Wasser* ('sich wohl fühlen')

d) Kinegramme: „Mit Kinegrammen wird konventionalisiertes nonverbales Verhalten sprachlich gefasst und kodiert“ (Burger 2007, S. 48).

→ *die Nase über etw. rümpfen* ('mit etwas auf überhebliche Weise unzufrieden sein')

e) Geflügelte Worte: Die geflügelten Worte waren ursprünglich Zitate aus literarischen Werken. Heute kann man in dieser Gruppe viele Phraseologismen finden, die nicht-literarischen Bereiche entstammen (zum Beispiel Filmen oder einer Werbung).

→ z.B. die Frage *Sein oder Nichtsein* aus Shakespeares „Hamlet“

f) Autorphraseologismen: Ein Text kann einen polylexikalischen Ausdruck in sich enthalten, der zu einer festen Wendung wird und „nur innerhalb dieses Textes ihren konkreten Sinn hat“ (Burger 2007, S. 49).

→ z.B. der Ausdruck *auf den Steinen sitzen* aus Thomas Manns „Buddenbrooks“ ('vereinsamt sein und sich langweilen')¹⁰

g) Onymische Phraseologismen: Diese Phraseologismen funktionieren als Eigennamen.

→ *Das Rote Kreuz* / *Das Weiße Haus*

h) Phraseologische Termini: Die phraseologischen Termini funktionieren wie jeder Terminus aus der Fachsprache und ihre Bedeutungen sind strikt festgelegt.

→ z.B. juristische Fachsprache: *rechtliches Gehör*

→ z.B. Wirtschaftssprache: *eine Dividende ausschütten* / *in Konkurs gehen*

i) Klischees: Das Wort „Klischee“ evoziert meistens die Bedeutungen wie „unkreativ“ oder „stereotypisch“. Sowohl die Wörter als auch die

¹⁰ Onlinequelle unter: http://www.thomasmann.de/Tony_in_Travemuende.pdf, S. 146 [28. 4. 2020]

Phraseologismen können als so genannte „Schlagwörter“ dienen, wenn sie für bestimmte Situationen passend sind. Burger hält nur diese Schlagwörter für Klischees.

→ z.B. Klischee aus der Zeitung: *Schritt in die richtige/falsche Richtung* (vgl. Burger 2007, S. 45-52).

Mit dieser Gliederung der Phraseologismen in bisher vorgestellten speziellen Klassen kann man die wiederholende Struktur einzelner Phraseologismen oder ihre pragmatische Funktion untersuchen.

4) Mischklassifikationen

Eher als eine Klassifikation zu verwenden, die sich nur auf ein klassenbildendes Kriterium beschränkt, kann man so genannte „Mischklassifikation“ benutzen.

a) Kollokationen: Burger hält jede feste Wortverbindung, die nicht oder schwach idiomatisch ist, für eine Kollokation.

→ z.B. *die Zähne putzen / zur Entscheidung kommen / jmdm. Hilfe leisten*

b) Routineformeln: Die Routineformeln spielen eine spezifische Rolle innerhalb der schriftlichen und mündlichen Kommunikation – man kann sie auch als „kommunikative Routinen“ bezeichnen und als Mittel der linguistischen Pragmatik beschreiben. „Es handelt sich in vielen Fällen um de-semantisierte¹¹ Wortverbindungen mit einer bestimmten kommunikativen Funktion“ (Burger 2007, S. 57).

→ *nicht wahr? / hör mal / ich meine / ehrlich gesagt / wie ich schon sagte* (vgl. Burger 2007, S. 53-57).

Zu diesen Kollokationen und Routineformeln gehören Phraseologismen, die eher zur alltäglichen Kommunikation dienen, als dass sie die idiomatische Funktion vertreten würden.

¹¹ In semantischer Hinsicht haben sie „ihre wörtliche Bedeutung verloren“ und „keine neue, semantisch beschreibbare Bedeutung entwickelt“ (Burger 2007, S. 57).

Burger konzentriert sich in seiner Klassifikation vor allem auf die pragmatischen Kriterien und auf die syntaktische Struktur der Phraseologismen.

1.2.3.2 Wolfgang Fleischers Klassifikation

Nach Wolfgang Fleischer haben die Phraseologismen kein eigenes System von Strukturtypen und Bildungselementen und die Klassifikationskriterien, die man für Wörter benutzt, sind nicht auf sie übertragbar. Die Klassifikationen sollen eine Übersicht über das Phänomen bieten, eine Einsicht in „das Wesen und die Funktion der Phraseologismen, ihre Eigenständigkeit und ihre Wechselbeziehungen zu anderen sprachlichen Einheiten vermitteln“ (vgl. Fleischer 1997, S. 110). Seine Klassifikation ist folgende:

1) Nominative Phraseologismen

Ähnlich wie Harald Burger in seiner Basisklassifikation unterscheidet Fleischer bei den nominativen Phraseologismen nach dem Grad der Idiomatizität drei Gruppen von Phraseologismen:

a) vollidiomatische Phraseologismen (z.B. *sich in den Haaren liegen* – ‘Streit miteinander haben’)

b) teildiomatische Phraseologismen (z.B. *einen Streit vom Zaun brechen* – ‘etwas provozieren, einen Streit beginnen’)

c) nichtidiomatische Phraseologismen¹² (z.B. *Gebot der Stunde* – ‘das, was in der augenblicklichen Situation zu tun ist; das, was notwendig ist’)

(vgl. Fleischer 1997, S. 123).

Nach dem Kriterium der Stabilität sind nach Fleischer die **Phraseologismen mit unikaler Komponente** (z.B. *Fersengeld geben* – fliehen, *sich mausig machen* – ‘frech’) und **Phraseologismen ohne unikale Komponente** zu unterscheiden (vgl. Fleischer 1997, S. 123). Wie schon früher erwähnt wurde, sind unikale Komponenten Wörter, deren Formativ nur innerhalb des Phraseologismus vorkommt (vgl. Fleischer 1997, S. 37).

¹² Harald Burger nennt die nichtidiomatischen Phraseologismen „Kollokationen“ (nach Burger 2007, S. 37).

Unter referentiellem Gesichtspunkt unterscheidet Fleischer **nichtterminologische appellativische Konstruktionen**, **onymische Konstruktionen**, d.h. Eigennamen (z.B. *Schwarzes Meer*, vgl. Fleischer 1997, S. 69), und **terminologische Konstruktionen** (z.B. *spezifisches Gewicht*).

Was die Phraseologismen, die feste prädikative Beziehung haben, betrifft, spricht man von so genannten **Phraseolexemen**, die als „lexikalische Einheiten zur Benennung von Gegenständen, Erscheinungen, Handlungen, Zuständen, Eigenschaften u. dgl.“ charakterisiert werden (Fleischer 1997, S. 124). Sie können entweder voll-, oder teilidiomatisch sein.

2) Kommunikative Formeln

Unter kommunikativen Formeln versteht man nach Fleischer Konstruktionen, die durch eine stabile prädikative Beziehung zu charakterisieren sind. Ihre Satzstruktur ist explizit oder kann teilweise auch implizit (reduziert) sein. Kommunikativ-grammatisch variieren sie nicht oder nur sehr beschränkt. Als Beispiele für die explizite und implizite Satzstruktur kann man folgende erwähnen:

→ **explizite Satzstruktur:** *Das wäre ja gelacht!* (‘Das wollen wir doch einmal sehen!’)

→ **implizite Satzstruktur:** *Hand und Herz!* (Aufforderung zur ehrlichen Meinungsäußerung) / *Ausgerechnet Bananen!* (‘Ausgerechnet das!’)

(vgl. Fleischer 1997, S. 125).

Die kommunikativen Phraseologismen funktionieren als Sätze. Ihre Bedeutung wird nicht durch Wortäquivalente umgeformt, sondern durch Satzäquivalente, sie treten als textgliedernde oder kommunikationssteuernde Signale hervor. Diese feststehenden Formeln, Bemerkungen oder Ausrufe kann man für bestimmte Situationen brauchen – ihre Funktion ist eher pragmatisch als semantisch; sie gehören vornehmlich zu der gesprochenen Sprache. Kommunikative Formeln sind **vollidiomatisch** (z.B. *hast du was kannst du* – ‘sehr schnell’), **teilidiomatisch** (z.B. *abwarten und Tee trinken!* – ‘keine Übereilung’) und **nichtidiomatisch** (z.B. *Das kannst du mir glauben!* – Ausruf der nachdrücklichen Versicherung) (vgl. Fleischer 1997, S. 126-127).

Die kommunikativen Phraseme werden auch nach der Funktion in folgende Gruppen gegliedert (vgl. Fleischer 1997, S. 130):

a) Höflichkeitsformeln (Kontaktformeln):

- Grußformeln (*Guten Tag! / Wie geht's? / Frohes Fest!*)
- Konversationsformeln (*wenn ich fragen darf*)
- Tischformeln (*Ich wünsche wohl zu speisen!*)
- Dankesformeln (*vielen Dank / Ich bedanke mich.*)

b) Schelt- und Fluchtformeln (*Da soll doch gleich ein Donnerwetter dreinschlagen!*)

c) Kommentarformeln (*Das will ich meinen!*)

d) Stimulierungsformeln – Aufforderung an jemanden zu bestimmten Verhalten, Drohung oder Warnung (*Der Himmel gnade dir! / Wie oft soll ich das noch sagen!?*)

3) Phraseoschablonen

Diese Konstruktionen liegen an der Grenzstelle zwischen Phraseologie und Syntax. Es geht um syntaktische Strukturen, die aus lexikalischer Hinsicht variabel gefüllt werden können, aber sie werden auch durch eine Art syntaktischer Idiomatizität charakterisiert. Die Phraseoschablonen werden nach bestimmten Konstruktionsmodellen gebildet, die meistens zur Intensivierung der Bedeutung dienen. Die Modelle sind folgende:

a) Wiederholung des gleichen Substantivs/ Adjektivs/ Partizips II/ Adverbs + Kopula *ist*

- z.B. *Sicher ist sicher. / Hin ist hin.*

b) Wiederholung des finites Verbs + *und*

- z.B. *Der Brief kommt und kommt nicht.* ('bleibt lange aus')

c) Frageadverb / Fragepronomen + Substantiv als Ausrufesatz

- z.B. *Welch eine Frau! / Was für ein Pech!*

d) Demonstrativpronomen / funktional äquivalentes Adverb + Substantiv als Ausrufesatz

- z.B. *So ein Pechvogel!* ('jemand, der immer Pech hat') / *Dieses Glück!*

e) Entsprechende Konstruktionen mit finiter Verbform

→ z.B. *Was du nicht alles gelesen hast!*

f) Wiederholung des gleichen Substantivs + Präposition *an / auf / für*

→ z.B. *Kopf an Kopf / Schlag auf Schlag / Minute für Minute*

Ein anderes Beispiel kann die intensivierende Genitivkonstruktion sein:

→ *Buch der Bücher / Spiel der Spiele*

(vgl. Fleischer 1997, S. 131-132).

Es gibt auch Modelle, bei denen sich das gleiche Wort wiederholt (meist ein Substantiv) und in Verbindung mit Lokaladverbien ist:

a) Substantiv + *hin*, gleiches Substantiv + *her*

→ z.B. *Mörder hin, Mörder her!*

b) *raus aus* + Substantiv, *rein in* + gleiches Substantiv

→ z.B. *raus aus den Klamotten, rein in die Klamotten*

Oder ähnlich *rauf auf / an ... , runter von...*

→ z.B. *Rauf an den Himmel – runter vom Himmel.*

(vgl. Fleischer 1997, S. 132-133).

Wenn man eine expressive Wertung formulieren will, benutzt man folgende Modelle (vgl. Fleischer 1997, S. 133):

a) Personal-/Demonstrativpronomen + *und* + Substantiv mit unbestimmten Artikel

→ z.B. *Du und ein Schwimmer?! / Mein Bruder und großzügig?!*

b) Substantiv + *von* + Substantiv (meistens mit unbestimmten Artikel)

→ z.B. *ein Betonklotz von Hotel / ein Ozean von einem Markt*

c) *es + ist + zum* + Infinitiv

→ z.B. *Es ist zum Lachen.*

Mit dieser Weise von Gliederung der Phraseologismen mithilfe bestimmter Modelle lassen sich die Phraseologismen nach ihrer inneren Struktur klassifizieren und zuordnen.

4) Morphologisch-syntaktische Klassifikation

„Eine Gruppierung nach gewissen ‘phraseologischen Wortarten’“ (aus Häusermann 1977, S. 56, zitiert von Fleischer 1997, S. 138). Fleischer führt auch

die Klassifikation nach der Funktion von Wortarten oder -klassen an. Sie ermöglicht eine Einsicht in die Struktur und die Verwendung der Phraseologismen. Es geht allerdings nur um die nichtprädikativen fixierten Phraseolexeme und Nominationsstereotype¹³, die kommunikativen Formeln und Phraseoschablonen betrifft es nicht.

Nach der Wortart der Komponenten, der Satzgliedrolle und des morphologischen Paradigmas unterscheidet man folgende Klassen von Phraseologismen:

a) Substantivische Phraseologismen bestehen aus substantivischem „Kernwort“ und Attribut:

→ z.B. *schneller Hirsch* (‘Motorrad, Moped’), *rettender Engel* (‘Helfer in der Not’), *das Ei des Kolumbus* (‘verblüffend einfache Lösung’)

(vgl. Fleischer 1997, S. 142-144).

b) Adjektivische Phraseologismen müssen phraseologische Wortverbindungen sein, die als Ganzes nicht nur als Prädikativum dienen, sondern auch als Attribute verwendet werden können.

→ z.B. *gut gepolstert sein* (‘wohlbeleibt, mit Geld gut ausgestattet’)

(vgl. Fleischer 1997, S. 147-148).

c) Adverbiale Phraseologismen werden größtenteils von Substantiven (als Stützwort) und Basiselementen geformt. In der Regel entsprechen sie keiner Flexion.

→ z.B. *auf Anhieb* (‘sofort, beim ersten Versuch’), *um Haaresbreite* (‘sehr knapp’), *mit offenen Armen* (‘freudig’)

(vgl. Fleischer 1997, S. 149).

d) Verbale Phraseologismen: was ihre Struktur betrifft, kann die obligatorische verbale Komponente mit unterschiedlich strukturierten Substantiv-, Adjektiv-/Adverbialgruppen oder Verben verbunden werden.

¹³ „Wortgruppen als Benennungseinheit nichtidiomatischen Charakters setzen wir als Nominationsstereotype von den Phraseolexemen ab.“ Sie sind mit den Phraseolexemen unter dem Gesichtspunkt zusammengefasst (Fleischer 1997, S. 124).

→ z.B. *die Karten aufdecken* ('seine Absichten zu erkennen'), *Lust haben zu etw.* ('etw. gern tun wollen'), *auf dem trockenen sitzen* ('kein Geld haben')

(vgl. Fleischer 1997, S. 154-156).

Gleich wie bei Burgers syntaktischer Klassifikation ermöglicht diese Gliederung Einsichten in die Struktur und Funktion des Phrasems. Burger erwähnt zusätzlich noch die Kategorie der *Präpositionalen/Konjunkionalen Phraseologismen*.

Fleischer gliedert die Phraseologismen hauptsächlich nach dem Grad der Idiomatizität und nach ihrer Struktur. Fleischers und Burgers Klassifikation ist nicht so stark unterschiedlich – es gibt eher kleine Nuancen in der Basisklassifikation und in der Untergliederung.

1.2.3.3 Christine Palms Klassifikation

Christine Palm teilt, was die Phraseologie im weiteren Sinne betrifft, satzwertige Phraseme in folgende Gruppen: *Sprichwörter* und *Antisprichwörter*, *Sagwörter* oder *Wellerismen*, *Lehnsprichwörter* und *geflügelte Worte*. Sie hält diese für feste Wortverbindungen, die teilweise auch Umdeutung aufweisen (vgl. Palm 1997, S. 3).

a) Sprichwörter und Antisprichwörter:

Sprichwörter sind Satzkonstruktionen, die etwas Lehrhaftes darstellen, während Antisprichwörter ironische Kontexte haben.

→ z.B. Sprichwort: *Was lange währt, wird endlich gut.*

→ z.B. Antisprichwort: *Was lange gärt, wird endlich Wut.*

(Vgl. Palm 1997, S. 3-4.)

b) Sagwörter oder Wellerismen:

Man spricht hier über ironisch gebrochene Sprichwörter, die „mehr oder weniger abgewandelt“ und „von einer im Text auftretenden Person in direkter Rede zitiert werden“ (Palm 1997, S. 4).

→ z.B. *Geld stinkt nicht, sagte der Umweltschützer, nachdem er seinen Geruchssinn für 20,000 Mark verkauft hatte.*

c) Lehnsprichwörter:

Das Lehnsprichwort ist „vor allem aus der Literatur der griechischen und der römischen Antike und aus der Bibel überliefert“ (Palm 1997, S. 4).

→ z.B. *Mens sana in corpore sano.* (Lateinisch) – *Ein gesunder Geist in einem gesunden Kopf.* (Deutsch)

d) Geflügelte Worte:

Mit einem geflügelten Wort wird „ein landläufiges Zitat“ gemeint – d.h. ein Ausspruch, Ausdruck oder Name, dessen Quelle (der Urheber oder der literarische Ursprung) sich nachweisen lässt (vgl. Palm 1997, S. 4).

→ z.B. *Wie kommt mit solcher Glanz in meine Hütte.* – (Die Jungfrau von Orleans von Friedrich Schiller)

Diese Kategorien sind idiomatischer Art und weisen viel auf übernommene, zum Beispiel literarische, Kontexte hin. Burger erwähnt Phraseologismen dieser Art auch – bei seiner Klassifikation von speziellen Klassen.

Was die Klassifikationen betrifft, kann man sehen, dass sie weder identisch aber noch völlig unterschiedlich sind. Einige Klassen stimmen nicht in der Benennung überein, aber sie gliedern Phrasemen nach ähnlicher Grundregel (z.B. Burgers syntaktische Klassifikation vs. Fleischer morpho-syntaktische Klassifikation), manchmal sind sie nahezu gleich (z.B. Burgers und Fleischers nominative Phraseologismen) usw. Christine Palm arbeitet in ihrer Klassifikation zum Beispiel noch mit weiteren Klassen wie Antisprichwörter oder Sagwörter. Man kann sich selbst feststellen, welche Klassifikation für seine phraseologische Untersuchung geeignet ist.

Der praktische Teil dieser Arbeit konzentriert sich auf die Klassifikation der Phraseme nach Harald Burger konzentriert, also nach seiner Basisklassifikation, seiner syntaktischen Klassifikation, speziellen Klassen und Mischklassifikation.

1.3 Das semantische Feld

Im Mittelpunkt der Untersuchung in der vorliegenden Arbeit stehen Phraseologismen im semantischen Feld „Schweigen“. Aus diesem Grund wird nun dieser linguistische Terminus erklärt. Die semantischen Felder (auch Wortfelder) haben eine wichtige Bedeutung bei den kontrastiven Untersuchungen. Man kann den Begriff *semantische Felder* als „bestimmte Klassen von Wörtern, also Teilklassen des Wortschatzes einer Sprache“ verstehen (Bierich 1998, S. 251; zitiert von Beranová 2013, S. 29).

Der Begründer der Wortfeldforschung war Jost Trier, der im Jahre 1931 seine Habilitationsschrift „Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes“ mit dem Untertitel „Die Geschichte eines sprachlichen Feldes“ veröffentlichte. Er zeigte, dass sich die Bedeutung eines Wortes immer aus den Beziehungen zu anderen Wörtern ergibt. Es stellte sich heraus, dass die Felder sowohl einem besseren Verständnis von Gliederung der Sprache als auch Untersuchung der Geschichte und Wandlung des Sprachinhalts nachhelfen können.¹⁴

Die Wörter einer Sprache kann man in Bedeutungsgruppen gliedern und semantische Felder stellen ein Resultat einer solchen Gliederung dar. Sie werden nach verschiedenen semantischen Prinzipien aufgebaut. Nach Wolfgang Fleischer gibt es verschiedenartige Feldvorstellungen, „je nachdem, was als Kern des Feldes betrachtet wird, welche Art von Beziehungen untersucht und welche Ziele mit den Felduntersuchungen verfolgt werden“ (Fleischer 2001, S. 94).

Als Beispiele für die semantischen Felder kann man **onomasiologisch orientierte Wortfelder** oder **funktional-kommunikative Felder** nennen. **Onomasiologisch orientierten Wortfeldern**, in dessen Kern ein Archilexem¹⁵ steht, werden diejenigen onomasiologisch zusammengestellten Wörter zugeordnet, die diesen Begriff in ihren Bedeutungskernen enthalten, z.B. zu dem Wortfeld *Wasserlauf* gehören Wörter *Kanal* und *Fluss*. Nach den Bedeutungsmerkmalen „groß“ und „klein“ gliedern sich die Wörter *Strom*, *Flüsschen*, *Bach*, *Bächlein*, *Rinnsal* ein.

¹⁴ Onlinequelle unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Jost_Trier [28. 4. 2020]

¹⁵ Archilexem = Oberbegriff/Hyperonym eines Wortfeldes;
<https://de.wiktionary.org/wiki/Archilexem> [21. 4. 2020]

Zu **funktional-kommunikativen Feldern** gehören lexikalische Mittel, die zum Kommunikationszweck dienen, z.B. das Feld des *Beglückwünschens* umfasst Lexeme wie *beglückwünschen / gratulieren*; feste Verbindungen wie *wünschen Glück / sprechen Glückwunsch aus*; übliche Erweiterungen von *ganzem Herzen / herzlich*; Attribuierungen *viel / beste*), und viele andere Wortfelder (vgl. Fleischer 2001, S. 95).

Daneben lassen sich zu dem Aufbau auch Sinnrelationen (semantische Beziehungen) zwischen Wörtern und Phraseologismen als Komponenten des Feldes verwenden (vgl. Beranová 2013, S. 29). Die Sinnrelationen sind hauptsächlich **Hyponymie**, **Meronymie (Partonymie)** und **Holonymie**, **Synonymie** und **Antonymie**.

→ Hyponymie: Wörter, die durch einen semantischen Oberbegriff (Hyperonym) zusammengefasst; z.B. *Eiche, Birke, Tanne*, sind Hyponyme des Oberbegriffs *Baum*¹⁶

→ Meronymie: eine paradigmatische „hierarchische“ semantische Relation zwischen Wörtern – ein Wort bezeichnet etwas, was Teil eines anderen („Ganzen“) ist, z.B. *Finger* ist Meronym von *Hand*¹⁷

→ Holonymie: die Umkehrung zur Meronymie – bezeichnet das Wort einer „Teil-von-Beziehung“ zwischen Wörtern, das das andere mit beinhaltet, z.B. das Wort *Gesicht* beinhaltet *Nase* (Gesicht ist ein Holonym von Nase)¹⁸

→ synonymische Relationen: semantische Beziehung zwischen Wörtern, die die gleichen Bedeutungen aufweisen; z.B. *Apfelsine* und *Orange*¹⁹

→ antonymische Relationen: semantische Beziehung zwischen Wörtern, die gegensätzliche Bedeutungen aufweisen, z.B. wie *Leben* vs. *Tod*²⁰

Die semantischen Felder sind von der Kultur und derer Entwicklung abhängig. Nach Umberto Eco lassen sich die Ausdrücke nicht nach einem

¹⁶ Onlinequelle unter: <https://www.wissen.de/lexikon/hyponymie> [21. 4. 2020]

¹⁷ Onlinequelle unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Meronymie> [21. 4. 2020]

¹⁸ Onlinequellen unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Holonymie> [21. 4. 2020]

¹⁹ Onlinequelle unter: <https://de.wiktionary.org/wiki/Synonymie> [21. 4. 2020]

²⁰ Definition online unter: <https://www.wortbedeutung.info/Antonymie/> [21. 4. 2020]; Beispiel zitiert von Doložilková 2013, S. 31.

objektiven Abbild der Welt einteilen, sondern nach sprachlich fixierten „naiven“ Weltmodellen, die sich von dem „wissenschaftlichen“ unterscheiden. Als Beispiel erwähnt Anna Wierzbicka den Ausdruck *die Katze*, der einerseits, nach dem „naiven“ Weltmodell zusammen mit dem Ausdruck *der Hund* zu einem Bereich „Haustiere“ gehört, oder andererseits nach der Enzyklopädie dem Bereich „Katzen“ zugeordnet wird, wie zum Beispiel *der Löwe* oder *der Tiger* (vgl. Bierich 1998, S. 252; zitiert von Beranová 2013, S. 30).

2. Konfrontative Phraseologie

2.1 Definitionen

Die konfrontative Phraseologie ist eine Teildisziplin der konfrontativen (kontrastiven²¹) Linguistik. Seitdem sich die Phraseologie entwickelt hat, befassen sich die Phraseologieforscher mit Vergleich zweier oder mehrerer Sprachen. Sie untersuchen nicht nur die Unterschiede zwischen den Sprachen, sondern sie interessieren sich auch für Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten.

Nach Helgunde Henschel (1995, S. 135; zitiert vom Kasmanová 2016, S. 29) gibt es zwei Erscheinungsformen der konfrontativen Phraseologie: Entweder ist eine Sprache Gegenstand der Darstellung „und die andere bildet die Bezugsgröße, in deren Termini erstere erläutert wird“, oder zwei (eventuell mehr) Sprachen sind Gegenstand der Darstellung.

Das Autorenkollektiv Burger/Buhofer/Sialm (1982, S. 274; zitiert von Malá 1999, S. 49) versteht unter der kontrastiven Phraseologie „den Vergleich zweier Sprachformen innerhalb einer Nationalsprache (z.B. Standardsprache – Mundart) einerseits, den Vergleich zweier Nationalsprachen andererseits.“

Csaba Földes unterscheidet die *intralinguale* und *interlinguale* phraseologische Betrachtung. Die intralinguale Herangehensweise beschäftigt sich mit der Kontrastierung von Dialekten, Regiolekten, Standardsprachen oder nationalen Varianten einer Sprache (zum Beispiel österreichisches Deutsch und Binnendeutsch). Bei der interlingualen Kontrastierung handelt es sich um den Vergleich phraseologischer Systeme einzelner Nationalsprachen (Földes 1996; zitiert vom Malá 1999, S. 49).

Wolfgang Fleischer hält für ein Ziel der konfrontativen Phraseologie „die vergleichende Untersuchung der phraseologischen Systeme von zwei oder mehr

²¹ Die Termini *konfrontativ* und *kontrastiv* werden in der heutigen Sprachwissenschaft synonymisch verwendet.

Sprachen und die Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede“ (Fleischer 1997, S. 25).

Man kann zwischen den oben genannten Klassifikationen gewisse Nuancen bemerken. Alle diese Stellungen der konfrontativen Phraseologie beruhen aber auf dem Vergleich der festen Wendungen, was erlaubt, Gleichheiten, Ähnlichkeiten oder Unterschiede entweder innerhalb einer Sprache oder zwischen zwei bzw. mehreren Sprachen festzustellen, zu analysieren und zu beschreiben.

2.2 Äquivalenz

Wenn man phraseologische Einheiten zweier Sprachen vergleichen will, kann man von den Äquivalenzstufen (Äquivalenztypen) ausgehen. Unter Äquivalenz im Bereich Phraseologie versteht man die Beziehung zwischen phraseologischen Elementen einer Sprache (Ausgangssprache) und zweiter Sprache (Zielsprache). Helgunde Henschel spricht über „kommunikative Entsprechung“. „Diese ist erreichbar durch maximale Übereinstimmung von Denotat, Konnotat und Funktionalität, einschließlich formaler Struktur und Komponentenbestand“ (Henschel 1993, S. 137; zitiert von Malá 1999, S. 54).

2.2.1 Äquivalenzstufen/-typen

Die meisten Phraseologieforscher gliedern die Äquivalenz in vier Äquivalenzstufen (-typen):

- 1. vollständige/ totale Äquivalenz**
- 2. partielle/ teilweise Äquivalenz**
- 3. semantische (nicht-phraseologische lexikalische) Äquivalenz**
- 4. fehlende Äquivalenz/ Nulläquivalenz**

2.2.1.1 Vollständige Äquivalenz

Bei den deutschen Phraseologismen im Vergleich mit den tschechischen Phraseologismen wird die morphosyntaktische und lexikalisch-semantische Identität untersucht. Wenn eine phraseologische Einheit einer Sprache in allen erforderlichen Bedingungen mit einer phraseologischen Einheit der anderen Sprache übereinstimmt, geht es um die vollständige oder totale Äquivalenz (vgl. Hessky 1987, S. 95; zitiert von Malá 1999, S. 55), das heißt, dass sich die Phraseologismen auf die genau gleiche Weise verwenden lassen und ihre pragmatischen oder textbildenden Potenzen übereinstimmen.

→ Bs₁: *eine lange Leitung haben* – *mit dlouhé vedení* ('viel Zeit brauchen, um etwas zu verstehen')

→ Bs₂: *den Faden verlieren* – *ztratit nit* ('sich verwirren beim Sprechen; vergessen, was man sagen wollte')

Neben den Phraseologismen, die über identische Bedingungen verfügen, gibt es auch diejenigen, die unterschiedliche lexikalische Besetzungen aufweisen. Die Gesamtbedeutung des Phraseologismus wird aber nicht unterschiedlich.

→ z.B. *chovat se/být jako slon v porcelánu* – *sich benehmen wie ein Elefant im Porzellanladen* ('sich taktlos / ungeschickt benehmen'), nicht *wie ein Elefant im Porzellan*

(Malá 1999, S. 55-56).

Nach Helgunde Henschel lassen sich auch Phraseme mit folgenden Besonderheiten der vollständigen Äquivalenz zuordnen:

a. Phraseme, die **morphologische bzw. morpho-syntaktische Abweichungen** aufweisen, z. B.

→ im Numerus: *bereš mi slova z úst* – *du nimmst mir das Wort aus dem Mund* ('etwas sagen, was der andere auch sagen wollte; einen Gedanken früher aussprechen als ein anderer')

→ im Kasus: *dostat košem* – *einen Korb bekommen* ('zurückgewiesen werden')

→ in der Präposition: *sedět na dvou židličích* – zwischen zwei Stühlen
sitzen (‘sich im Interessenkonflikt befinden; sich zwischen mehreren /
zwei Möglichkeiten entscheiden müssen’)

→ in der Vernachlässigung des tschechischen Diminutivs im Deutschen:
tvrdý oříšek – eine harte Nuß (‘eine schwierige Aufgabe; ein schwer
umgänglicher Mensch’)

b. Phraseme mit **der Wiedergabe einer Komponente durch ein Synonym**:

→ Bs₁: *nalít někomu čisté víno* – jmdm. reinen Wein einschenken (wörtlich
„eingießen“) – ‘jmdm. die (unangenehme) Wahrheit sagen’

→ Bs₂: *lámat nad někým/něčím hůl* – über jmdn./etw. den Stab (wörtlich
„Stock“) brechen – ‘etw / jmdm. verurteilen; etw negativ bewerten’

c. Phraseme mit **veränderter Wortfolge**, zum Beispiel bei Paarformeln, in denen
die Komponenten vertauscht werden:

→ Bs₁: *jako kočka a pes* – wie Hund und Katze (‘sich oft streiten; sich
nicht verstehen’)

→ Bs₂: *přechází někomu zrak i sluch* – jmdm. vergeht Hören und Sehen
(‘jmd. ist überrascht / verwirrt’)

d. Phraseme mit **unterschiedlicher Explizitheit**, d.h. entweder Erweiterung oder
Reduzierung von Komponentenzahl:

(a) Die Grundstruktur im Deutschen wird erweitert und im Tschechischen
reduziert:

→ z.B. *umýt si ruce* – seine Hände in Unschuld waschen (‘jede Mitschuld
ablehnen’)

(b) Die Grundstruktur im Deutschen wird reduziert und im Tschechischen
erweitert:

→ z.B. *zapsat něco černou křídou do komína* – etw. in den Schornstein
schreiben (‘etw absagen/ abschreiben; etw verloren geben; etw als Verlust
ansehen’)

e. Phraseme mit **unterschiedlicher Varianz**, vor allem eine reichere lexikalische
Varianz im Tschechischen:

→ z.B. *kousnout do kyselého/ trpkého/ hořkého jablka* – in den *sauren Apfel beißen* (‘etw Unangenehmes, aber oft Notwendiges tun; sich überwinden’)

f. Wiedergabe tschechischer Phraseme durch Komposita:

→ Bs1: *do nebe volající* – *himmelschreiend* (‘durch sein Übermaß, seine schlechte Qualität o. Ä. empörend’)

→ Bs2: *husí kůže* – *Gänsehaut* (‘vor Entsetzen/ Schreck/ Angst/ Kälte/ Erregung zittern; schaudern’)

→ Bs3: *na chlup* – *haargenau* (‘ganz, genau, dasselbe’)

(zitiert von Beranová 2013, S. 34-36)

„Vollständige interlinguale Äquivalenz als Idealfall ist bei der Kontrastierung zweier Sprachen relativ selten und kann eher als Ausnahme betrachtet werden. Die Ursachen der totalen Äquivalenz sind vor allem pragmatischer Art“ (Malá 1999, S. 56).

2.2.1.2 Partielle Äquivalenz

Partiell äquivalent sind solche Phrasempaare, deren Bedeutung gleich ist, aber sie sind im Bild, in der lexikalischen Entsprechung, in der Struktur, in der Semantik oder in der Funktion unterschiedlich (vgl. Henschel 1993, S. 140; zitiert von Doložilková 2013, S. 34).

Henschel (1993, S. 140-142) unterscheidet folgende Typen von Phrasemen mit partieller Äquivalenz:

a. **Komponentenaustausch:** Hauptsächlich bemerkt man Abweichung einer Komponente, häufig eines Substantivs. Daneben gehören die Austauschkomponenten oft zu demselben semantischen Feld. Die Phraseme sind strukturell und semantisch gleich.

→ Bs₁: *kupovat zajíce v pytli* – die *Katze im Sack kaufen* (wörtlich *den Hasen*) – ‘etw kaufen, ohne es vorher gesehen / geprüft zu haben’

→ Bs₂: *vzít nohy na ramena* – *die Beine in die Hand nehmen* (wörtlich *auf Schultern*) – '(weg)laufen, (weg)rennen, fliehen'

b. Funktionale Unterschiede: Es handelt sich um Änderungen in der Valenzstruktur, in der Aktionsart der Verbalphraseme, in den Phrasemklassen u.a.

→ z.B. *olíznout všech deset* – *sich alle zehn nach etw. lecken* ('sich etwas wünschen')

Die Phraseme, die im Tschechischen attributiv gebraucht werden, können im Deutschen als Komposita vorkommen:

→ z.B. *být studený jako led* – *eiskalt sein* (wörtlich *kalt wie Eis sein*)

c. Unterschiede im Bildcharakter: Die Phraseme enthalten nur ein ähnliches Bild. Die Komponenten sind teilweise oder völlig unterschiedlich. Die semantischen, funktionalen und strukturellen Modifikationen sind zugleich verbunden.

→ z.B. *vystát dolik* – *sich die Beine in den Bauch stehen* (wörtlich *eine Vertiefung stehen*) - 'lange warten'

d. Semantische Unterschiede: Die Phrasempaare sind zwar formal identisch, ihre Bedeutungsstruktur deckt sich aber nicht.

→ z.B. *slovo dalo slovo* ('wir einigten uns') – *ein Wort gab das andere* ('es entstand Streit')

2.2.1.3 Semantische Äquivalenz

Über die semantische oder rein semantische Äquivalenz spricht man bei Phraseologismen zweier Sprachen, die weder wörtlich noch im Bilde gleich sind, die sich aber semantisch (in Bedeutung) entsprechen.

→ z.B. *vypálit někomu rybník* – *jmdm. das Wasser abgraben* (wörtlich *jmdm. den Teich ausbrennen*) - 'jmdm. eine wichtige Grundlage entziehen, eine Sache vereiteln')

(vgl. Henschel 1993, S. 142; zitiert von Kasmanová 2016, S. 33).

2.2.1.4 Nulläquivalenz

Unter Nulläquivalenz lässt sich verstehen, dass der Phraseologismus nicht durch adäquate phraseologische Mittel übersetzbar ist. Man kann die Äquivalente durch unterschiedliche Mittel ersetzen:

→ Bs₁: expressive Einwortlexeme: *prásknout do bot* – *abhauen* (wörtlich *in die Schuhe knallen*) - (‘verschwinden’)

→ Bs₂: Periphrase: *sláma někomu kouká z bot* – *man sieht jmd an, dass er vom Lande ist* (wörtlich *das Stroh guckt aus den Schuhen*)

„Besonders schwierig ist es, die Phraseme zu übersetzen, deren Komponenten nationale Spezifika wie Realien, Eigennamen oder Brauchtum widerspiegeln.“

→ z.B. *opít někoho rohlíkem* – *jdn. billig betrügen* (wörtlich *jdn. mit dem Hörnchen betrunken machen*)

(vgl. Henschel 1993, S. 143; zitiert von Kasmanová 2016, S. 33-34).

2.2.1.5 Falsche Freunde

Helgunde Henschel gibt noch die fünfte Gruppe zu den Äquivalenzstufen an, die so genannten **falschen Freunde**. Die falschen Freunde (*faux amis*) sind Ausdrücke oder Phraseme zweier Sprachen, die aus dem formalen Gesichtspunkt ähnlich oder völlig gleich sind, aber unterschiedliche Bedeutung aufweisen.

→ z.B. *reden wie ein Buch* (‘viel reden’) – *mluvit jako kniha* (‘klug reden’)

Zu dieser Gruppe gehören auch Phraseme mit gleichem Bild, gleicher Struktur und gewisser semantischer Verwandtschaft, die antonymische oder negierte Bedeutung haben und nicht änderbar sind:

→ z.B. *mladý zajíc* (‘unerfahrener Mensch’) – *alter Hase* (‘nicht heuriger Hase’)

Daneben gibt es auch tschechisch-deutsche Phrasempaare, die über die gleiche Bedeutung verfügen, obwohl sie antonymische Komponenten halten:

→ z.B. *vidět si jen na špičku nosu* (‘být bláhový’) – *nicht über die eigene Nasespitze hinaussehen* (‘einfältig sein’) versus wörtliche Übersetzung „*sich nur auf die Nasespitze sehen*“

(vgl. Burger 2007, S. 142; Henschel 1993, S. 144; zitiert von Pokorná 2009, S. 14 und Kijacová 2012, S. 19).

Mithilfe der oben genannten Äquivalenztypen kann man die Stufe der Ähnlichkeit bestimmter Phraseme gut feststellen, d.h. ob es um die Bedeutung, Struktur, Funktion oder das Bild geht oder ob alle Bedingungen kongruieren. Einige Phraseme sind identisch, aber bei anderen lässt sich kein entsprechendes Äquivalent finden. Ebenso werden einige Phraseme nur selten gebraucht, während andere Bestandteile geläufiger Kommunikation sein können. Jede bekannte Sprache hat unterschiedliche Anzahl von Phrasemen und kann sie verschieden gebrauchen. Trotzdem ist es möglich, viele identische oder ähnliche Phraseme in mehreren Sprachen zu finden und auch Unterschiede zu beschreiben.

In diesem theoretischen Teil der Arbeit wurde die generelle Übersicht über die linguistische Disziplin der Phraseologie dargestellt. Bei der Erklärung von Grundbegriffen der Phraseologie und Phraseologismen wurden vor allem die Ergebnisse der phraseologischen Untersuchungen von drei Autoren behandelt: Wolfgang Fleischer, Harald Burger und Christine Palm. Diese Linguisten präsentierten ihre Definitionen von Phraseologie, danach die Merkmale der Phraseologismen, die vor allem nach Burger und Fleischer beschrieben wurden, und schließlich ihre Klassifikationen von Phrasemen. Weiter wurde der Terminus *semantisches Feld* vorgestellt; daneben wurden die konfrontative Phraseologie und die Definitionen von verschiedenen Autoren kurz beschrieben. Als letzter wurde der Begriff der Äquivalenz zusammen mit den Äquivalenzstufen nach Helgunde Henschels Perspektive nahe gebracht.

II. PRAKTISCHER TEIL

1. Vorwort

In diesem Teil der Arbeit werden den deutschen Phraseologismen, die zu dem semantischen Feld „Schweigen“ gehören, die entsprechenden tschechischen Wendungen zugeordnet.

Die Phraseologismen werden in vier Abschnitte gruppiert: erstens gibt es die Gruppe von Phrasemen, die genau das Verb „schweigen“ oder das Substantiv „Schweigen“ umfassen, zweite Gruppe sind die Phraseme mit den Ausdrücken „Mund“/„Maul“/„Klappe“ und „Zunge“, die dritte Gruppe enthält Phraseologismen mit der Bedeutung „etwas verschweigen“, und in der vierten Gruppe sind alle anderen Phraseme, deren Bedeutung der Tätigkeit des Schweigens entspricht.

Nach Harald Burgers Klassifikation werden die Typen der Phraseologismen erwähnt. Außerdem wird dazugeschrieben, ob das Phrasem vollidiomatisch, teilidiomatisch oder nichtidiomatisch ist. Bei jedem Phraseologismus wird noch die Stufe der Äquivalenz bestimmt – diese Äquivalenzstufen werden nach Helgunde Henschels Perspektive behandelt.

Die deutschen Phraseologismen wurden folgenden Quellen entnommen: dem Wörterbuch Duden, Band 11: *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*, dem *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten* von Hans Schemann und dem Internet-Wörterbuch <https://www.redensarten-index.de>. Was die tschechischen Quellen betrifft, wird hauptsächlich das Wörterbuch *Slovník české frazeologie a idiomatiky* (Bände 1,2,3,4, bzw. auch 5) von František Čermák benutzt. Einige Wendungen werden auch von Internetseiten übernommen, ebenso ihre Bedeutungen und Beispielsätze, die den Phraseologismen beigelegt sind: deutsche und tschechische *wikipedia* (<https://cs.wikipedia.org/wiki/>), *Slovník*

spisovného jazyka českého (<https://ssjc.ujc.cas.cz/>), *Český národní korpus* (<https://www.korpus.cz/>), *Duden-Onlinewörterbuch* (<https://www.duden.de/>) u.ä.

In vielen Fällen war es schwierig, die entsprechenden Phraseme zu finden. Die wörtliche Übersetzung des Wortes „schweigen“ ist „mlčet“ – in dem Tschechischen gibt es aber nicht viele Phraseologismen, die genau dieses Wort in sich enthalten, man kann also, bei der ersten Gruppe, nicht oft von der vollständigen Äquivalenz sprechen. Es gibt eine bestimmte Reihe von tschechischen Phrasemen, die man je nach der Bedeutung den deutschen zuordnet, aber die Struktur ist fast nie identisch.

Daneben gibt es in dem Tschechischen viele Phraseme, deren Gebrauch sich auf den Kontext beziehen kann und diese Phraseme können mehrere Bedeutungen haben, je nachdem, wie man sie benutzt (zum Beispiel *mít svázaný jazyk* [wörtlich: „die Zunge verknotet haben“] kann man sagen, wenn man entweder Angst davor, zu Sprechen hat oder ein Geheimnis nicht sagen darf, u.ä.).

2. Analyse der Phraseologismen im Korpus

2.1 Phraseologismen, die in sich den Ausdruck

„schweigen/Schweigen“ beinhalten

a. Schweigen als Substantiv:

RI: **Reden ist Silber, Schweigen ist Gold** – ‘Schweigen ist mehr wert als Reden; manchmal ist es besser, nichts zu sagen’

⇒ Sprichwort

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „mluvení je stříbro, mlčení je zlato“

SFČI 4: **mluviti stříbro, mlčeti zlato** – ‘někdy je lepší určitou věc nevyslovit (její vyslovení by mohlo způsobit víc škody než užitku)’

⇒ partielle Äquivalenz (Die Bedeutung beider Phraseologismen ist völlig gleich, während ihr Bild nur fast identisch ist – der Unterschied besteht in der Auswahl der Wortart (Substantive im Deutschen, Verben im Tschechischen), deshalb ist die Struktur nicht völlig entsprechend.)

→ „Immer noch gilt in vielen Amtsstuben in Bundesbern: ‘Reden ist Silber, Schweigen ist Gold’.“ <https://www.redensarten-index.de/>, [19.4.2020]

→ „... moudrost, která říká Mluviti stříbro, mlčeti zlato, odpověděl čarodějovi, jako by to byl jeho poslední sluha.“ <https://books.google.cz/> [19. 4. 2020]

RI: **sein Schweigen brechen** – ‘etw. bisher geheim Gehaltenes verraten’

⇒ nominativer Phraseologismus

⇒ teildiomatisch

➤ wörtlich: „prolomit mlčení; skoncovat s mlčením“

SSJC: **pustit si pusu / hubu na špacír** – ‘(expresivně) mluvit útočně, neuváženě nebo nevázaně’

⇒ semantische Äquivalenz (Die Phraseologismen sind nicht im Bild oder wörtlich gleich, die semantische Bedeutung kann jedoch je nach dem Kontext entsprechen.)

→ „... könnte theoretisch sogar ein Arzt verpflichtet sein, sein Schweigen zu brechen.“ <https://www.sueddeutsche.de/> [19.4.2020]

→ „Pár měl v minulosti potíže s propuštěným bodyguardem, který si pustil pusu na špacír a prozradil různé pikantnosti z jejich života.“

https://cs.wiktionary.org/wiki/pustit_si_pusu_na_spacir [19. 4. 2020]

RI: **(jemandem) zum Schweigen bringen** (ugs.) – (a) ‘jemanden verstummen lassen’; (b) ‘jemanden töten, um seine Aussage zu verhindern’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ (a) nichtidiomatisch / (b) vollidiomatisch

➤ wörtlich: „někoho přivést k mlčení“

1. SSJC: **(někoho) umlčet** – (a) ‘zastavit / přimět někoho, aby dále nemluvil; (b) umlčet někoho navždy (zbavit života)’

⇒ partielle Äquivalenz (Es gibt Unterschiede in dem Bildcharakter, die Übersetzung²² entspricht trotzdem völlig.)

2. SSJC: **zavřít někomu pusu / hubu** – ‘umlčet ho’

3. SSJC: **zacpat někomu pusu / hubu** – ‘zabránit mu mluvit, umlčet ho (zprav. přen. podplacením ap.)’

⇒ semantische Äquivalenz (Die Entsprechung lässt sich nur in der Bedeutung zu finden.)

²² <https://slovník.seznam.cz/> ; <http://www.slovník.cz/> [19. 4. 2020]

→ „*Sie ließ sich weder durch Drohungen noch durch Versprechungen zum Schweigen bringen.*“ <https://books.google.cz/books/Duden> [19.4.2020]

→ „*Kránerová se otírala ubrouskem, funěla a mávnutím ruky ho umlčela.*“ <https://www.korpus.cz/slovo-v-kostce/umlcet> [19. 4. 2020]

→ „*Kdybys radši něco udělal s tou vodou, aby se dala pít, anebo jim aspoň nějak zacpal pusy, aby nereptali ...*“

<https://www.korpus.cz/slovo-v-kostce/> [19. 4. 2020]

RI: **es herrscht Schweigen im Walde** (ugs.) – ‘aus Verlegenheit oder Angst wagt es niemand, etwas zu sagen’

⇒ propositionaler Phraseologismus (feste Phrase)

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „v lese panuje mlčení“

SFČI 2: **(panuje) ticho před bouří** – ‘dusné ovzduší, napjatá atmosféra, klid, který nevěstí nic dobrého’

⇒ partielle Äquivalenz (Bei der partiellen Äquivalenz ist ein Komponentenaustausch möglich – die Entsprechung besteht hier in dem Subjekt (Schweigen/ticho) und Verb (herrscht/panuje), unterschiedliche Komponente sind „im Walde“ und „před bouří“. Die Struktur und Bedeutung der Phraseologismen lässt sich als gleich behalten).

→ „*Was unsere Schuld bei der Globalisierung angeht, herrscht Schweigen im Walde.*“ <https://books.google.cz/books/Wievielesklavenhabensie> [19. 4. 2020]

→ „*Sedíme a čekáme a je to jako ticho před bouří.*“

<https://books.google.cz/books/VanGoghovoucho> [19. 4. 2020]

RI: **Schweigen ist auch eine Antwort** – ‘auch wenn man keine Antwort bekommt, ist das aufschlussreich’

⇒ propositionaler Phraseologismus

⇒ nichtidiomatisch

➤ wörtlich: „mlčení je taky odpověď“

IQ: žádná odpověď je taky odpověď²³

⇒ partielle Äquivalenz (Man kann über partielle Äquivalenz sprechen, wenn sich der Komponentenaustausch (*Schweigen ist... / Žádná odpověď je...*) beobachten lässt.)

→ „*Es ist feige, Schweigen eine Antwort sein zu lassen, aber manchmal ist das alles, was uns bleibt.*“

<https://gedankenwelt.de/es-war-dein-schweigen> [19. 4. 2020]

Anmerkung: Es gibt in dem Deutschen ein äquivalentes Phrasem ***Keine Antwort ist auch eine Antwort.*** (⇒ vollständige Äquivalenz)

RI: sich in Stillschweigen / in Schweigen hüllen – ‘nichts sagen; schweigen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ teildiomatisch

➤ wörtlich: „zahalit se do mlčení“

1. SFČI 3: zahalit se do (hávu) mlčení – ‘přestat mluvit, stáhnout se, uzavřít se do sebe’

⇒ vollständige Äquivalenz (Bei denjenigen Phraseologismen, die sich nur in der Erweiterung von Komponentenzahl unterscheiden („zahalit se do hávu mlčení“), geht es um vollständige Äquivalenz.)

2. K: dát si pusu na zámek / na řetěz / na petlici

⇒ semantische Äquivalenz (Hier kann man die Gleichheit nur bei der Bedeutung finden.)

²³ Online unter: <https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Sprichwörter> [19. 4. 2020]

→ „Auf die Frage nach den genauen Verkaufszahlen hüllten sich die Firmenvertreter in Schweigen.“ <https://books.google.cz/books> [19. 4. 2020]
→ „... si měla dát pusu na zámek, protože je to o hodně bezpečnější.“ Dorothy přikývla.“ <https://books.google.cz/books/Darosudu> [19. 4. 2020]

b. Schweigen als Verb:

IQ: **wer schweigt, stimmt zu**²⁴
⇒ Sprichwort
⇒ nichtidiomatisch
➤ wörtlich: „kdo mlčí, souhlasí“

IQ: **(ten) kdo mlčí, souhlasí**²⁵

⇒ vollständige Äquivalenz (Die Phraseologismen entsprechen sich in den morphosyntaktischen und lexikalisch-semantischen Bedingungen.)

→ „*Wer schweigt, stimmt zu, sagt ein italienisches Sprichwort.*“
<https://context.reverso.net/> [19. 4. 2020]

RI: **in sieben Sprachen schweigen** – ‘nichts sagen; sich nicht äußern’
⇒ verbaler Phraseologismus
⇒ teilidiomatisch
➤ wörtlich: “mlčet v sedmi jazycích“

1. SČFI 1: **neříct ani á ani bé**

2. SFČI 1: **neříct ani ň**

3. SFČI 1: **mlčet / být jako hrob**

⇒ semantische Äquivalenz (Die Phraseologismen verfügen über unterschiedliche Bilder und entsprechen sich in der Bedeutung.)

²⁴ Online unter: <https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Sprichwörter/> [19. 4. 2020]

²⁵ Online unter: <http://www.sprichwort-plattform.org/Kdomlcisouhlasí> [19. 4. 2020]

→ „*Ich habe noch nie erlebt, dass er den Mund aufmacht, er schweigt stets in sieben Sprachen.*“

(<https://www.alumniportal-deutschland.org/deutsche-sprache/verstehen-sie-deutsch/redewendung/> [19. 4. 2020])

→ „*Nikdo neřekl ani ň.*“ <https://www.korpus.cz/slovo-v-kostce/n> [19.4. 2020]

RI: **schweigen wie ein Grab** – ‘nichts verlauten lassen; nichts sagen’

⇒ komparativer Phraseologismus

⇒ teildiomatisch

➤ wörtlich: „mlčet jako hrob“

1. SFČI 1: **mlčet jako hrob** – ‘moc toho nenamluví, mlčet, tichý, němý’

⇒ vollständige Äquivalenz (Es lässt sich die Entsprechung von der Bedeutung, den morphosyntaktischen und lexikalisch-semanticen Bedingungen zu beobachten.)

→ „*Du kannst ihr vertrauen, sie wird schweigen wie ein Grab.*“
<https://books.google.cz/books/Duden;> [19. 4. 2020]

→ „*Mlčel dál jako hrob. Po chvíli vstal a postavil se mi tváří v tvář.*“
<https://books.google.cz/books/JezisSyncloveka> [19. 4. 2020]

2. SSJC: **být jako hrob** – ‘umět mlčet, zachovat tajemství’

3. SSJC: **mlčet jako ryba** – ‘nic neprozradí’

4. SSJC: **mlčet jako dub** – ‘nepoddajně; nedat si říci’

5. SFČI 2: **mlčet jako sfinga** – ‘moc toho nenamluví, mlčet, tichý, němý’

6. IQ: **mlčet jako pařez**²⁶ – ‘zarytě mlčet’

⇒ partielle Äquivalenz (Je nach dem Kontext entsprechen die tschechischen Phraseologismen den deutschen in der Bedeutung, es geht nur um einen Komponentenaustausch (*schweigen wie ein Grab* / *být jako hrob*; *schweigen wie ein Grab* / *mlčet jako ryba, dub, sfinga, pařez*).

²⁶ Online unter: [https://www.nechybujte.cz/slovník-soucasne-cestiny/mlcet](https://www.nechybujte.cz/slovník-současne-cestiny/mlcet) [19. 4. 2020]

→ „*Mlčí jako ryba - tak právě toto pořekadlo by se mohlo brzy ukázat jako zcela nesmyslné. Podle novozélandských mořských biologů spolu totiž ryby komunikují pomocí nejrůznějších zvuků ...*“

<https://www.novinky.cz/clanek/ryby-spolu-mluvi> [19. 4. 2020]

RI: **betreten schweigen** – ‘beschämt / verlegen schweigen; peinlich berührt schweigen’

⇒ adjektivischer Phraseologismus

⇒ nichtidiomatisch

➤ wörtlich: „zaraženě / rozpačitě mlčet“

1. SFČI 1: **[být] / [mlčet] jako zařezaný**

⇒ partielle Äquivalenz (Es gibt nur feine Unterschiedlichkeiten in der Struktur.)

2. IQ: **mlčet jako pařez** – ‘zarytě mlčet’

⇒ semantische Äquivalenz (Hier kann man die Entsprechung nur in der Bedeutung finden.)

→ „*Hatten die Genossen auf Bochows Frage noch betreten geschwiegen, so rumorten sie jetzt dagegen.*“

<https://books.google.cz/books/NactunterWolfen> [19. 4. 2020]

→ „*Da erzählt einer einen derben Witz und lacht sich die Seele aus dem Leib, und alle anderen schweigen betreten - peinlich!*“

<https://www.redensarten-index.de/suchebetreten+schweigen> [19. 4. 2020]

→ „*Michal seděl stranou, oči zapíchnuté před sebe, a mlčel jako zařezaný.*“

<https://books.google.cz/books>; [19. 4. 2020]

D11: **von jmdm. / etwas ganz zu schweigen** – ‘für jmd., etwas gilt das Gesagte in ganz besonderem Maße’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ nichtidiomatisch

➤ wörtlich: „o někom / něčem zcela mlčet“

nemluvě o ... / nemluvě o tom, že...

⇒ Nulläquivalenz (Dieser Ausdruck dient nicht als Phrasem im Tschechischen.)

→ „...bräuchten auch zehn Millionen Jahre, um dort anzukommen, ganz zu schweigen von der Zeit, die vonnöten wäre, um eine Antwort zu erhalten.“

<https://www.linguee.de/deutsch-englisch/uebersetzung/ganz+zu+schweigen+von>

[20. 4. 2020]

→ „Statisíce lidí v Česku, nemluvě o Slovensku a zbytku světa, užívají ibuprofen na zmírňování bolesti hlavy, zad či svalů.“

<https://cz.pinterest.com/pin/730849845755072518/> [15. 4. 2020]

→ „Z Babiše prostě Orbán nebude - nemluvě o tom, že možná skončí dříve, než sám plánoval... Toto je historie úspěchu Viktora Orbána.“

<https://www.euportal.cz/Articles/18906-z-babise-proste-orban-nebude-> [15. 4.

2020]

D11: **die schweigende Mehrheit** – die sich [zu einer politischen Frage] nicht öffentlich äußernde Mehrheit in einer Gruppe, in einem Staat

⇒ phraseologischer Termin

⇒ nichtidiomatisch

➤ wörtlich: „mlčící většina“

(²⁷) **mlčící většina**

⇒ vollständige Äquivalenz (Völlig entsprechende Phraseologismen.)

→ „Die schweigende Mehrheit in der Gewerkschaft war an einem Streik zum damaligen Zeitpunkt nicht interessiert.“

<https://books.google.cz/books/Duden> [15. 4. 2020]

→ „Příběhy disentu nebo „normalizátorů“ nezachycují každodenní zkušenost té části populace (navíc většinové), která režim aktivně nepodporovala, ale ani proti němu aktivně nevystupovala. Příběhy tzv. mlčící většiny jsou zpravidla příběhy o

²⁷ Dieser Ausdruck wurde in den tschechischen phraseologischen Wörterbüchern nicht gefunden.

kompromisech a snaze zachovat si občanskou čest, příběhy o tom, jak zůstat slušný a nezadat si na straně jedné, a jak neohrozit svou rodinu a svou pracovní pozici na straně druhé.“

<http://www.dejepis21.cz/obycejni-lide-mlcici-vetsina-v-obdobi-tzv-normalizace>
[15. 4. 2020]

RI: **darüber schweigt des Sängers Höflichkeit** – ‘man möchte darüber nicht reden’
⇒ propositionaler Phraseologismus
⇒ vollidiomatisch
➤ wörtlich: „o tom mlčí zpěvákova zdvořilost“
o tom se taktně mlčí

⇒ semantische Äquivalenz (Die Phraseme entsprechen sich in der Bedeutung.)

→ „1966 konnte sich ein jeder das Fahren mit der Kleinbahn noch richtig leisten. Zu den heutigen Fahrpreisen schweigt des Sängers Höflichkeit.“

<https://www.redensarten-index.de/suche> [19. 4. 2020]

→ „Co dělají muži v domácnosti a nás to neskutečně irituje, ale snažíme se o tom taktně mlčet?“

<https://www.lifecz/bydleni/co-delaji-muzi-v-domacnosti> [15. 4. 2020]

→ „Když si Katalánci odhlasovali nezávislost na Španělsku a jejich demokraticky zvolení poslanci regionálního parlamentu jsou zadržováni ve vyšetřovací vazby a hrozí jim tresty vězení až 25 let, tak se o tom v EU taktně mlčí.“

<https://www.parlamentnilisty.cz/profily/Mgr-Petr-Hannig-47381/clanek/Zalezijenom-na-nas-91443> [15. 4. 2020]

D: **eisiges Schweigen**
⇒ nominativer Phraseologismus
⇒ teildiomatisch / nichtidiomatisch
➤ wörtlich: „o tom mlčí zpěvákova zdvořilost“

(²⁸) **mrazivé mlčení**

⇒ vollständige Äquivalenz

→ „*Eisiges Schweigen im Saal und böse Worte auch über die eigene Gewerkschaft IG Metall hinterher vor der Tür.*“

<https://www.braunschweiger-zeitung.de/wirtschaft/article151489946> [20. 4. 2020]

→ „*Nářky, výčitky, či naopak mrazivé mlčení, odpírání lásky, anebo ...*“

<http://www.prazskamuzea> [19. 4. 2020]

2.2 Phraseologismen mit den Wörtern „Mund“/ „Maul“/ „Klappe“ oder „Zunge“

RI: **die Klappe / das Maul / den Rand**²⁹ (ugs.) **halten** – ‘still sein; nichts sagen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ teildiomatisch

➤ wörtlich: „držet pusu / hubu / klapačku“

SFČI 3: **držet pusu / hubu / klapačku** – ‘nemluvit o něčem vůbec, neprozradit nic’

⇒ vollständige Äquivalenz

→ „*Halt den Mund, ich will zuhören!*“

<https://www.redensarten-index.de/suchden+Mund+halten> [19. 4. 2020]

²⁸ Dieser Ausdruck wurde in den tschechischen phraseologischen Wörterbüchern nicht gefunden.

²⁹ Rand = (ugs.) Mund

→ „*Proč nemůžeš aspoň někdy držet pusu?*“

<https://cs.glosbe.com/cs/cs/drzetpusu> [19. 4. 2020]

RI: **jemandes Mund ist versiegelt** – ‘jemand schweigt; jemand verrät nichts’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „něčí pusa je zapečetěna“

1. SČFI 1: **mít zamrzlou / zašitou hubu** – ‘nemocť / nechtít mluvit’

2. SČFI 1: **mít pusu/hubu na zámek**

⇒ semantische Äquivalenz (Diese Phraseme entsprechen sich nicht in der Struktur, ihre Bedeutungen können aber für gleich gehalten werden.)

→ „*Mein Mund ist versiegelt, um etwas zu beschützen.*“

<https://www.redensarten-index.de/suchejemandes+Mund+ist+versiegelt> [19. 4. 2020]

→ „*Silvio, příteli, pusu na zámek!*“

<https://www.novinky.cz/domaci/clanek40227773> [19. 4. 2020]

RI: **den Finger auf den Mund legen** – ‘das Zeichen geben, dass man leise sein soll’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „přiložit prst na ústa“

SSJC: **klást prst na ústa** – ‘zprav. jako náznak mlčení nebo výzva k němu’

⇒ vollständige Äquivalenz

→ „... *Wir wollen hier den Finger auf den Mund legen, und die Wege Gottes in Demuth ...*“ <https://books.google.cz/books> [20. 4. 2020]

RI: **(wie) auf den Mund geschlagen sein** – ‘vor Entsetzen / Verblüffung sprachlos sein; nichts zu sagen wissen’
⇒ adjektivischer Phraseologismus
⇒ vollidiomatisch
➤ wörtlich: „být jak udeřený / bitý / plácnutý přes ústa“

SČFI 3: **nebýt schopen / schopný slova**

⇒ semantische Äquivalenz (Diese Äquivalente weisen nur semantische Entsprechung auf.)

→ „ ... *Löffelrücken auf den Mund geschlagen, damit er seinen Mund halten möge.*“ <https://books.google.cz/books> [20. 4. 2020]

→ „*Světec je znázorněn s typickým gestem, jak si klade prst na ústa vyzýváje tím k mlčení.*“ <http://www.nepomucenum.it/2012/05/jeho-mlceni-stoji-za-rec.html> [25. 4. 2020]

DWDS: **die Maulsperre kriegen** (ugs.) – ‘nicht sprechen können, überrascht sein’
⇒ verbaler Phraseologismus
⇒ vollidiomatisch
➤ wörtlich: „dostat křeč do úst“

1. SČFI 3: **nebýt schopen / schopný slova**

2. SFČI 3: **nezmoct se (ani) na (jediné) slovo** – ‘neříct nic, nevymáčknot ze sebe nic; užasnout – nemluvit a zůstat z něčeho paf’

⇒ semantische Äquivalenz (Diese Phraseme sind weder wörtlich noch im Bilde gleich.)

→ „*Nějakou, jakoby nekonečně dlouhou dobu, nebyl generál McAuliffe schopen slova.*“ <https://books.google.cz/books> [20. 4. 2020]

- RI: **jemandem den Mund / das Maul / die Fresse stopfen** (ugs.) –
‘jemanden zum Schweigen bringen; jemanden mundtot machen’
⇒ verbaler Phraseologismus
⇒ nichtidiomatisch
➤ wörtlich: „někomu zacpat pusu / hubu / držku“
1. SSJC: **zacpat někomu pusu / hubu** – ‘zabránit mu mluvit, umlčet ho
(zpravidla podplacením ap.)’

⇒ vollständige Äquivalenz

2. SSJC: **zavřít někomu pusu / hubu** – ‘umlčet ho’

⇒ partielle Äquivalenz (Komponentenaustausch: *jemandem den Mund stopfen /
zavřít někomu pusu.*)

→ „*Ich möchte meinen Kritikern den Mund stopfen!*“

<https://www.redensarten-index.de/suchejemandemdenMundstopfen> [20. 4. 2020]

→ „*Kdybys radši něco udělal s tou vodou, aby se dala pít, anebo jim aspoň nějak
zacpal pusu, aby nereptali ...*“

<https://www.korpus.cz/slovo-v-kostce/search/zacpal> [20. 4. 2020]

- RI: **die Klappe zumachen** (ugs.) – (a) ‘den Mund schließen;
schweigen; nichts sagen’, (b) ‘etw. beenden / schließen /
abschließen’
⇒ verbaler Phraseologismus
⇒ nichtidiomatisch
➤ wörtlich: „zavřít pusu / hubu“
1. SSJC: **zavřít pusu / hubu** – ‘přestat mluvit’

⇒ vollständige Äquivalenz

→ „*Jetzt sollten alle mal die Klappe zumachen!*“ <https://www.redensarten-index.de/suchedie+Klappe+zumachen> [20. 4. 2020]

→ „... *nedokázala jsem ovládnout dech ani tělo, v prsou mi pumpovala pumpa a já nebyla schopna zavřít pusu.*“ <https://theses.cz/id/jdu3r2/32314456> [20. 4. 2020]

2. SFČI 3: **Maul halten und weiter dienen** – ‘eine Verordnung zur Unterordnung, Disziplin haben’

3. SFČI 3: **držet hubu a krok** – ‘být poslušný, podřídit se bez protestů’

⇒ semantische Äquivalenz (Diese Phraseme entsprechen sich in der Bedeutung. Sie sind ähnlich im Bilde, trotzdem ist die Struktur unterschiedlich, und zwar der zweiten Teil des Phrasems, wo es im Deutschen ein Verb gibt (*und weiter dienen*), während im Tschechischen das Phrasem aus einem Verb und zwei Substantiven besteht (*držet hubu a krok* – wörtlich: „Maul und Schritt halten“).

→ „*Eigentlich erübrigte sich das Rätselraten, wem auf der George-Grosz-Zeichnung eines Christus mit Gasmasken die Titelworte "Maul halten und weiterdienen" zuzurechnen seien: ...*“

<https://www.tagesspiegel.de/berlin/george-grosz-maul-halten-und-weiterdienen/238498.html> [20. 4. 2020]

→ „*Za protektorátu se většina domnívala, že je nutné „držet hubu a krok“.*“ https://cs.wiktionary.org/wiki/dr%C5%BEet_hubu_a_krok [20. 4. 2020]

RI: **den Mund nicht aufkriegen** (ugs.) - ‘sich nicht trauen, etwas zu sagen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ teildiomatisch

➤ wörtlich: „neotevřít pusu“

1. SFČI 3: **mít přirostlý jazyk** – ‘být jako němý, nechtít nebo nemoci mluvit; nepochopitelně mlčet’

2. SFČI 2: **nevydat ze sebe ani hlásku**

3. SFČI 3: **nezmocť se (ani) na (jediné) slovo** – ‘neříct nic, nevymáčkout ze sebe nic; užasnout – nemluvit a zůstat z něčeho pať’

⇒ semantische Äquivalenz (Semantisch sind diese Phraseologismen gleich, wörtlich kann man keine Kongruenz finden.)

→ „... *Kinder, die sonst im Unterricht den Mund nicht aufkriegen, entwickeln einen Eifer, daß ich einfach platt bin.*“ <https://books.google.cz/books> [20. 4. 2020]

→ „*Určitě si je měli pohlídat, ale byl jsem na všechno tak našťvaný, že jsem se nezmohl ani na slovo.*“ <https://www.idnes.cz/> [20. 4. 2020]

RI: **seine Zunge zügeln** – ‘nicht sprechen; schweigen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „krotit/ovládat svůj jazyk“

1. SFČI 3: **dávat si pozor na jazyk** – ‘být v hovoru, výrocích a formulacích opatrný (před někým)’

2. SFČI 1: **držet jazyk za zuby** – ‘nepromluvit; nevyzradit tajnost’

3. SFČI 1: **dát si jazyk na uzel** – ‘nepromluvit; nevyzradit tajnost’

⇒ semantische Äquivalenz (In diesen Phrasemen ist das Wort *Zunge/jazyk* übereinstimmend, sonst entsprechen sie sich wörtlich nicht.)

→ „*Daher ist es manchmal besser, seine Zunge zu zügeln oder im Zaum zu halten und nur das zu sagen, was keinen Ärger erregt.*“

<https://www.dw.com/de/zunge> [20. 4. 2020]

→ „*Doufám, že umíš držet jazyk za zuby, můj dvoubarevný kamaráde?*“

<https://cs.glosbe.com/cs/en/drzetjazykzazuby> [20. 4. 2020]

RI: **jemandes Zunge ist wie gelähmt** – ‘jemand kann nicht sprechen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „něčí jazyk je jako ochrnutý“

SFČI 3: **mít přirostlý jazyk** – ‘být jako němý, nechít nebo nemoci mluvit; nepochopitelně mlčet’

⇒ semantische Äquivalenz (Die Phraseologismen sind sich ähnlich, nichtsdestoweniger ist die Struktur unterschiedlich und die Adjektive *gelähmt/přirostlý* sind nicht identisch.)

→ „ ... freut er des Wortes, Nie sich Tat, und der Zwang hält ihm die Zunge gelähmt.“ <https://books.google.cz/books> [20. 4. 2020]

2.3 Phraseologismen mit der Bedeutung ‘etwas verschweigen’

RI: **etwas unter den Teppich kehren** – ‘etw. verschweigen;

verheimlichen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „zamést něco pod koberec“

SČFI 3: **zamést něco pod koberec** – ‘neříct, zamlčet, nezabývat se tím’

⇒ vollständige Äquivalenz

→ „Fast jeder möchte unangenehme Tatsachen gern unter den Teppich kehren.“ https://de.wiktionary.org/wiki/unter_den_Teppich_kehren [20. 4. 2020]

→ „ ... kritizované především tiskem a později i poslanci nakonec "zamete" pod koberec, protože většinou tito vysocí politici si přece jen nebudou chtít zase tak moc ... “ <https://www.idnes.cz/> [20. 4. 2020]

RI: **etwas unter den Tisch kehren** – ‘etw. verschweigen; verheimlichen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „zamést něco pod stůl“

1. SČFI 3: **smést něco ze stolu** – ‘neříct, zamlčet, nezabývat se tím, ignorovat’

⇒ vollständige Äquivalenz

2. SČFI 3: **zamést něco pod koberec** – ‘neříct, zamlčet, nezabývat se tím’

⇒ partielle Äquivalenz (Komponentenaustausch: *unter dem Tisch / pod koberec*)

→ „*Wie im Forschungsbetrieb getrickt wird: Resultate werden unter den Tisch gekehrt, weil sie nicht in das Konzept des Sponsors passen.*“

<https://www.redensarten-index.de/suchetwas+unter+den+Tisch+kehren> [20. 4. 2020]

→ „*Právě se chystáme zamést jednu z těchto hodnot pod stůl, a pro toto moje skupina nemůže hlasovat.*“ <https://cs.bab.la/slovník/cesky-anglicky/pod-stul> [20. 4. 2020]

RI: **etwas unter den Tisch fallen lassen** – ‘etw. verschweigen / ignorieren / nicht beachten / nicht ansprechen / nicht berücksichtigen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „nechat něco spadnout pod stůl“

1. SČFI 3: **hodit něco pod stůl** – ‘něco ignorovat’

2. SČFI 3: **smést něco ze stolu** – ‘neříct, zamlčet, nezabývat se tím, ignorovat’

⇒ partielle Äquivalenz (Es gibt Unterschiede in der Valenzstruktur und in Gebrauch des Verbs: unter den Tisch fallen lassen / hodit pod stůl, smést ze stolu.)

→ „Haben die Verantwortlichen die Fakten unter den Tisch fallen lassen?“
<https://www.redensarten-index.de/suchetwas+unter+den+Tisch+fallen+lassen> [20. 4. 2020]

→ „Dovolte mi, abych hned v úvodu řekl, že i já považuji novou koncepci videoprezentace za dobrý nápad, který bychom neměli smést ze stolu.“
<https://cs.bab.la/slovník/cesky-anglicky/smest-ze-stolu> [20. 4. 2020]

RI: **mit etwas hinter dem / hinterm Berg halten** – ‘etw. verschweigen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „stát s něčím za kopcem“

držet něco pod pokličkou / poklicí – ‘tajit něco, skrývat něco’

⇒ partielle Äquivalenz (Es geht hier um ein Komponentenaustausch: hinter dem Berg / pod pokličkou.)

→ „Aber mit meiner Meinung zu dieser Angelegenheit möchte ich auch nicht hinter dem Berg halten.“ <https://www.linguee.de/deutsch-englisch/uebersetzung/meinung+hinter+dem+berg+halten> [20. 4. 2020]

→ „Vasilis Kalamatiano je tajník a své obchody rád drží pod pokličkou.“
<https://books.google.cz/books> [20. 4. 2020]

RI: **etwas mit keiner Silbe erwähnen** – ‘etw. völlig verschweigen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ teildiomatisch

➤ wörtlich: „nezmínit se o něčem ani slabikou“

SFČI 3: **nezmínit se o něčem / někom ani slovem / slůvkem** – ‘vůbec o něčem/někom nemluvit; zamlčet to/ho’

⇒ partielle Äquivalenz (Der Unterschied besteht nur in der Auswahl der Komponenten: *Silbe / slovo, slůvko.*)

→ „*Was verschwiegen wird, wird "mit keiner Silbe erwähnt." Das scheint die Redensart gewesen zu sein, die die Dame hinter der Ladentheke im ...*“

<https://www.gutefrage.net/frage/welche-redewendungen-wurden-hier-vermengt-ich-hatte-mit-keiner-silbe-daran-gedacht-> [20. 4. 2020]

→ „*Nehledě na potenciální nevlastní děti, o nichž se Eva ani slůvkem nezmínila?*“ <https://www.korpus.cz/slovo-v-kostce/slůvko> [20. 4. 2020]

RI: **etwas für sich behalten** – ‘etw. niemandem weitersagen; etw. nicht aussprechen; etw. verschweigen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ nichtidiomatisch

➤ wörtlich: „(po)nechat si něco pro sebe“

SFČI 3: **nechat si to / něco pro sebe** – ‘neříct nikomu nic a pomlčet o tom nebo to zamlčet; zadržet informaci’

⇒ vollständige Äquivalenz

→ „*Wer Geheimnisse nicht für sich behalten kann, kann der Informationsfluss nicht mehr kontrollieren und...*“ <https://books.google.cz/books> [20. 4. 2020]

→ „*Znáte někdo dobrou pekárnu? - Mám za to, že jedna je...McEnroe, nech si to pro sebe.*“ <https://cs.glosbe.com/cs/cs/nechatsiprosebe> [20. 4. 2020]

RI: **das Mäntelchen des Schweigens über etwas ausbreiten** – ‘eine Sache verschweigen / verheimlichen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „rozprostřít / roztáhnout kabátek mlčení“

(³⁰) **zahalit něco mlčením**

⇒ semantische Äquivalenz (Die Phraseme haben dieselbe Bedeutung, die Struktur entspricht sich aber nicht, weil es im Deutschen zusätzlich den Ausdruck *Mäntelchen* gibt. Im Tschechischen sagt man „etwas mit dem Schweigen verhüllen“, während im Deutschen ein *Mäntelchen* des Schweigens (metaphorisch) als ein Mittel der Verhüllung dient, wenn man es ausbreitet.)

→ „Merkel deckt bis heute den Mantel des Schweigens über den Skandal von Helmut Kohl“ <https://www.redensarten-index.de/sucheum+eine+Sache+den+Mantel+%2F+das+Maentelchen+des+Schweigen+huellen> [20. 4. 2020]

→ „Hokejbalisté Plzně se zahalili mlčením.“
https://www.idnes.cz/sport/ostatni/hokejbaliste-plzne-se-zahalili-mlcenim.A060329_090346_sporty_ot [25. 4. 2020]

Wk: **beredtes Schweigen** – In der juristischen Fachsprache hingegen liegt „*beredtes Schweigen*“ vor, wenn dem Schweigen durch ausdrückliche vertragliche Vereinbarung ein Erklärungswert zukommen soll.

⇒ nominaler Phraseologismus; phraseologischer Terminus

⇒ nichtidiomatisch

➤ wörtlich: „výmluvné mlčení“

(³¹) **výmluvné mlčení**

⇒ vollständige Äquivalenz

→ „*Beredtes Schweigen im Arbeitszeugnis. Auch wer schweigt, redet.*“
<https://www.karriereakademie.de/beredtes-schweigen-im-arbeitszeugnis> [20. 4. 2020]

³⁰ Dieser Ausdruck wurde in den tschechischen phraseologischen Wörterbüchern nicht gefunden.

³¹ Dieser Ausdruck wurde in den tschechischen phraseologischen Wörterbüchern nicht gefunden.

→ „*I ono může být jakožto Boží „výmluvné mlčení“ formou komunikace, může se stát tichým a zároveň mocným protihlasem ke slovům.*“

<https://www.getsemany.cz/book/export/html/3446> [20. 4. 2020]

2.4 Weitere Phraseologismen

RI: **jemandem einen Maulkorb verpassen** – ‘jemanden zum Schweigen bringen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „dát někomu náhubek“

SSJC: **zacpat někomu pusu / hubu** – ‘zabránit mu mluvit, umlčet ho (zprav. přen. podplacením ap.)’

⇒ semantische Äquivalenz (Diese Phraseme weisen Kongruenz nur in der Bedeutung auf.)

→ „*Wir dürfen nicht den Eindruck erwecken, als würden wir jemandem außerhalb der Polizeizentrale einen Maulkorb verpassen.*“

<https://books.google.cz/books> [19. 4. 2020]

RI: **dichthalten** (ugs.) – ‘nichts verraten; schweigen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „těsně držet“

SFČI 1: **držet jazyk za zuby**

⇒ semantische Äquivalenz (Diese Phraseme entsprechen sich gar nicht in der Struktur. Im Deutschen gibt es nur ein Verb, während es im Tschechischen ein Phrasem gibt – wörtlich: „die Zunge hinter den Zähnen halten“).

→ „*Ich will euch das Geheimnis verraten, ihr müsst aber dichthalten.*“

<https://www.dwds.de/wb/dichthalten> [20. 4. 2020]

→ „*Vážně, musíš teď držet jazyk za zuby a držet krok, dokud to má v režii Bree.*“

<https://cs.glosbe.com/cs/en/drzetjazykzazuby> [19. 4. 2020]

RI: **die Zähne nicht auseinanderkriegen** (ugs.) – ‘nicht sprechen;

nichts sagen; schweigen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „nemít zuby od sebe“

1. SFČI 2: **nevydat / nevypravit ze sebe ani hlásku**

2. SFČI 1: **být [tichý/tiše] jako myška**

3. SFČI 1: **ani nedutat / nemuknout / nepípnout / neceknout**

⇒ semantische Äquivalenz (Weder wörtlich noch strukturell lässt sich Kongruenz finden.)

→ „*»Theo wird die Zähne nicht auseinander kriegen.« David stieß...*“

<https://books.google.cz/books> [19. 4. 2020]

→ „*Takže Kristýnka si kouše rty zbytečně, ale sedí v lavici tiše jako myška.*“

<https://books.google.cz/books> [20. 4. 2020]

RI: **stumm wie ein Fisch sein** – nicht sprechen; sich nicht äußern

⇒ komparativer Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „být němý jako ryba“

1. SFČI 1: **mlčet jako ryba**

⇒ semantische Äquivalenz (Der Unterschied besteht in der Auswahl der Wörter: *stumm sein* – ‘schweigen’ / *mlčet* – wörtlich: auch „schweigen“).

2. SFČI 1: **být [tichý] jako pěna**

⇒ partielle Äquivalenz (Der Unterschied besteht nur in der Auswahl des Wortes: *Fisch* / *pěna* – wörtlich: „Schaum“).

→ „*Vor lauter Aufregung stehst du nur wie angewurzelt da und bist stumm wie ein Fisch.*“ <https://www.redensarten-index.de/suche> [19. 4. 2020]

→ *Tajnosti Rudolfa Hrušínského*: „*Baví mě mlčet jako ryba.*“
<https://novaplus.nova.cz/porad/ulice> [19. 4. 2020]

RI: **nicht viel Worte machen** – ‘nicht viel sagen; wenig sprechen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ teildiomatisch

➤ wörtlich: „nedělat moc slov“

1. SFČI 1: **moc řečí nenadělá**

⇒ partielle Äquivalenz (Komponentenaustausch: *Worte machen* / *řečí nenadělá*.)

→ „*Aber ich will nicht zu viel Worte machen, um vor euch auch noch Beispiele von ...*“ <https://books.google.cz/books> [19. 4. 2020]

→ „*Jakub moc řečí nenadělá, jenom chvílemi praví: ‘Podej to’ nebo: ‘Podej ono’ a ... nesmíme ani slovíčko promluvit, jinak by nám s tím seknul, on nemá rád řeči.*“ <https://malinovysvet.cz/cooltura/polacekbylonaspet.pdf> [19. 4. 2020]

2. SFČI 1: **moc toho nenamluvit**

3. SFČI 1: **být skoupý na slovo** – ‘nemluvný; málomluvný; neochotný moc mluvit’

⇒ semantische Äquivalenz (Die Phraseologismen entsprechen sich in der Bedeutung, nicht in der Struktur.)

→ „*Tomáš toho moc nenamluví, ale zato zpěv mu jde skvěle,...*“

https://rychnovsky.denik.cz/zpravy_region/moc-toho-nenamluvi-ale-zpivat-umi-jako-buh [19. 4. 2020]

→ „*Jsi tak skoupý na slovo, jako by tvá slova byla stejně vzácná jako tvoje zlato.*“

<https://cs.glosbe.com/cs/cs/skoupynaslovo> [19. 4. 2020]

RI: **kein Wort fallen lassen / fallenlassen** – ‘nichts sagen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „*nenechat spadnout / neupustit ani slovo*“

1. SFČI 2: **nevydat / nevypravit ze sebe ani hlásku**

2. SFČI 2: **neříct ani ň / ani popel**

3. SFČI 1: **ani nedutat / nemuknout / nepípnout / neceknout**

⇒ semantische Äquivalenz (Die Phrasemen können semantisch gleich benutzt werden.)

→ „*..., sie dürfen kein Wort fallen lassen, keinen Augenblick aussetzen, bis ...*“

<https://books.google.cz/books> [19. 4. 2020]

RI: **sich jedes Wort abkaufen lassen** – ‘schweigsam / wortkarg sein’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ vollidiomatisch

➤ wörtlich: „*odkupovat si každé slovo*“

1. SFČI 1: **neumí se vymáčknot** – ‘těžko se vyjadřuje’

2. SFČI 1: **leze to z někoho jak z chlupaté deky** – ‘těžko se vyjadřuje’

3. SFČI 1: **být skoupý na slovo** – ‘nemluvný; málomluvný; neochotný moc mluvit’

4. K: **odpovědět jen na půl huby** – ‘nedbale, nesrozumitelně, kuse, neochotně’

⇒ semantische Äquivalenz (Die Phrasemen können je nach dem Kontext semantisch gleich benutzt werden.)

→ „*Muss man dir denn jedes Wort abkaufen?*“

<https://www.redensarten-index.de/suchesich+jedes+Wort+abkaufen+lassen> [19. 4. 2020]

→ „*To, že je tvé dospívající dítě skoupé na slovo, si nevykládej tak, že tě zavrhlo nebo že nechce, aby se mu táta s mámou pletli do života.*“

<https://cs.glosbe.com/cs/cs/skoupynaslovo> [19. 4. 2020]

RI: **keinen Ton verlauten lassen** – ‘nichts sagen; schweigen’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ teilidiomatisch

➤ wörtlich: „nenechat ze sebe vypravit ani tón“

1. SFČI 2: **nevydat / nevypravit ze sebe ani hlásku**

⇒ partielle Äquivalenz (Komponentenaustausch: *keinen Ton / ani hlásku.*)

2. SFČI 2: **neříct ani ň / ani popel**

3. SFČI 1: **ani nedutat / nemuknout / nepípnout / neceknout**

4. SČFI 1: **zarytě mlčet**

5. K: **dát si pusu na zámek / na řetěz / na petlici**

6. K: **dát si pozor na pusu / hubu / ústa**

⇒ semantische Äquivalenz (Sie entsprechen sich in der Bedeutung.)

→ „... *obwohl ich bisher keinen Ton über meine Ambitionen verlauten lassen habe, weder ...*“ <https://books.google.cz/books> [19. 4. 2020]

→ „*A když mu dojde, že jede v autě s úplně cizím člověkem, ani nedutá, protože dostal strach.*“ <https://books.google.cz/books> [19. 4. 2020]

→ „... *na všechny čtyři, když vtom jsem ucítil, jak se mi kolem krku zařezává provaz. snažil jsem se bránit, ale nemohl jsem ze sebe vypravit ani hlásku.*“

<https://books.google.cz/books> [19. 4. 2020]

→ „*Trochu se mě zkoušela vyptávat, ale když jsem zarytě mlčela, nechala toho.*“

<https://www.korpus.cz/slovo-v-kostce/search/zaryte> [20. 4. 2020]

SFČI 3: **kein Wort hervorbringen**

⇒ Kollokation

⇒ nichtidiomatisch

➤ wörtlich: „nevyprodukovat žádné slovo“

1. SFČI 3: **nezmoc se (ani) na (jediné) slovo** – ‘neříct nic,

nevymáčknot ze sebe nic; užasnout – nemluvit a zůstat z něčeho paf’

2. SFČI 3: **nevymáčknot ze sebe slovo** – ‘v trémě, hrůze, z šoku, z naprosté nepřipravenosti ap.; nebýt schopný něco říct a jen mlčet’

3. SFČI 3: **ani slovem o něco / někoho nezavdit** – ‘vůbec nic neříkat, nijak se nezmínit o ničem / nikom; vyhnout se něčemu’

⇒ semantische Äquivalenz (Sie entsprechen sich in der Bedeutung und alle enthalten das Substantiv *Wort / slovo* in sich.)

→ „*Er konnte kein Wort hervorbringen. Aengstlich, die Hände bald faltend, bald reibend, stand er vor dem Geheimenrath, der ihn freundlich, aber umsonst nöthigte, ...*“ <https://books.google.cz/books> [19. 4. 2020]

→ „*Georgia čekala, že přítelkyně začne slzet a nezmůže se na slovo.*“

<https://www.korpus.cz/slovo-v-kostce/nezmuze> [20. 4. 2020]

RI: **jemandem verschlägt es die Sprache** – ‘jemand ist so überrascht / erstaunt / verwirrt, dass er nicht sprechen kann’

⇒ verbaler Phraseologismus

⇒ teilidiomatisch

➤ wörtlich: „někomu se zatluče / zabeďní řeč“

SFČI 5: **ztratit řeč**

⇒ semantische Äquivalenz (Sie entsprechen sich in der Bedeutung.)

→ „*Wer allerdings nachschlägt, was so alles an gesunden Dingen in Gewürzen, Obst, Gemüse, Keimen und Nüssen drin ist, dem verschlägt es die Sprache.*“

<https://www.redensarten-index.de/suchejemandem+verschlaegt+es+die+Sprache>

[19. 4. 2020]

→ „*Dívka se k nim otočila a v tom okamžiku ztratil Henri řeč. V životě totiž neviděl...*“ <https://books.google.cz/booksSlibujitiAnabelle> [19. 4. 2020]

RI: **die Sprache verloren** – ‘nichts sagen’

⇒ Kollokation

⇒ nichtidiomatisch

➤ wörtlich: „ztratil řeč“

SFČI 5 : **ztratil řeč**

⇒ vollständige Äquivalenz

→ „*Ach, sie haben ihre Sprache verloren. Und der Zunge flinke Biagsamkeit, auszudrücken Glück und neues Leid in der Melodie, in der sie nicht geboren.*“

<https://books.google.cz/books> [19. 4. 2020]

→ „*Únos přímo z parketu a starosta, který ztratil řeč: ...*“

https://www.denik.cz/z_domova/unos-primo-z-parketu-a-starosta-ktery-ztratil-rec

[19. 4. 2020]

SCHLUSSFOLGERUNGEN

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse, die aus der Analyse ausgewählten Phraseologismen hervorgehen, präsentiert und zusammengefasst.

In dem praktischen Teil wurden **43 deutsche Phraseologismen** analysiert und passende tschechische Äquivalente dazu gefunden. Zu jedem Phraseologismus wurde auch ergänzt, zu welcher Gruppe nach Harald Burgers Klassifikation sie gehören und welche Grade der Idiomatizität und Äquivalenzstufe ihnen entsprechen.

Was die Klassifikation der Phraseologismen betrifft, gab es aus der gesamten Anzahl von 43 Phraseologismen ganz überwiegende Mehrheit von **28 verbalen Phraseologismen**. Phraseme anderer Arten lassen sich in sehr niedriger Anzahl finden: **3 propositionale Phraseologismen, 2 nominative Phraseologismen, 2 komparative Phraseologismen, 2 adjektivische Phraseologismen, 2 Sprichwörter, 2 Kollokationen und 1 phraseologischer Terminus**.

Nach der Analyse der Idiomatizität der Phraseme kann man **20 vollidiomatische, 11 teil-idiomatische und 13 nichtidiomatische Phraseologismen** finden. Überwiegend sind Phraseme, die vollidiomatisch sind. Einige Phraseme können je nach dem Kontext verschiedene Grade der Idiomatizität aufweisen, zum Beispiel das Phrasem (*jemandem*) *zum Schweigen bringen*, das aus zwei Perspektiven aufgenommen werden kann: (a) 'jemanden verstummen lassen' (nichtidiomatisch), (b) 'jemanden töten' (vollidiomatisch).

Bei der Bestimmung der Äquivalenzstufen sind die Ergebnisse folgende: es gibt **13 Phraseme mit vollständiger Äquivalenz**. Fast die gleiche Anzahl gibt es bei der **partiellen Äquivalenz**, die bei **14 Phrasemen** zu finden ist. Die größte Anzahl bilden **24 Phraseme mit semantischer Äquivalenz**. Nur **ein Phrasem** entspricht der **Nulläquivalenz**. Bei dieser Forschung wurden keine falschen Freunde gefunden. Aus diesen Ergebnissen geht hervor, dass es sich am meisten

um die semantische Äquivalenz handelt. Gleich wie bei dem Grad der Idiomatizität können einige Phraseme mehreren Äquivalenzstufen entsprechen, weil die Auswahl der tschechischen Äquivalente oft von dem Kontext abhängt. Als Beispiel kann man folgenden Phraseologismus erwähnen: *schweigen wie ein Grab* – (a) *mlčet jako hrob* (vollständige Äquivalenz) / (b) *mlčet jako ryba/dub/sfinga/pařez* (partielle Äquivalenz).

Diesen oben genannten Ergebnissen kann man entnehmen, dass sich bei dem semantischen Feld *Schweigen* viele Phraseme aus dem Deutschen und Tschechischen finden lassen, die gleiche Bedeutung haben oder mindestens in gleichem Kontext verwendet werden können. Nur einige Phraseme sind identisch sowohl in der Struktur als auch in der Bedeutung. Einige sind mehr oder weniger ähnlich – die Unterschiede können zum Beispiel in der Wortfolge oder der Auswahl von Komponenten bestehen. Die Ähnlichkeit oder Gleichheit einiger Wörter in beiden Sprachen könnte aufgrund der geographischen Nähe der Länder und der gemeinsamen Geschichte passieren. Viele Wörter oder Phrasen, die man in dem Tschechischen benutzt, wurden dem Deutschen entnommen. Man findet aber auch Phraseologismen, die sich weder im Bilde noch in der Bedeutung entsprechen. Nichtsdestoweniger, meistens ist es möglich, fast jedem deutschen Phrasem ein (gleiches/ähnliches) Äquivalent oder eine Paraphrase aus dem Tschechischen mit gleicher Bedeutung zuzuordnen.

RESÜMEE

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der sprachwissenschaftlichen Disziplin – der Phraseologie. Das Thema dieser Arbeit lautet: *Das semantische Feld SCHWEIGEN in der deutschen und tschechischen Phraseologie*. Die Aufgabe ist es, deutsche Phraseologismen, die zu dem semantischen Feld *Schweigen* gehören, aufzulisten und zu jedem Phraseologismus ein tschechisches Äquivalent zu finden.

Die Arbeit besteht aus zwei Hauptteilen: aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Der Inhalt der Teile ist nachfolgend:

Das Hauptziel des theoretischen Teils ist es, die wichtigsten Merkmale der Phraseologie zu fassen. Zuerst wurde der Begriff *Phraseologie* erklärt, und zwar anhand der Definitionen von drei Autoren: Harald Burger, Wolfgang Fleischer und Christine Palm. Untrennbare Bestandteile der Phraseologie sind so genannte *Phraseologismen*, deren Merkmale ausführlich beschrieben wurden. Was die Phraseologismen betrifft, wurde auch ihre Klassifikation behandelt, wieder nach H. Burgers, W. Fleischers und Ch. Palms Perspektiven. Danach wurde erwähnt, was man sich unter dem Begriff des *semantischen Feldes* vorstellen kann. Als Letztes wurde die konfrontative Phraseologie behandelt – ihre Definitionen und der mit ihr verbundene Begriff *Äquivalenz*, zusammen mit den Äquivalenzstufen nach Helgunde Henschels Perspektive.

In dem praktischen Teil wurden die deutschen Phraseologismen des semantischen Feldes *Schweigen*, die aus verschiedenen Wörterbüchern entnommen wurden, analysiert. Bei jedem gefundenen Phrasem wurden, unter anderem, folgende wichtige Aspekte bestimmt: (1) Art des Phraseologismus, (2) Grade der Idiomatizität (vollidiomatisch, teilidiomatisch, nichtidiomatisch), (3) passende tschechische Äquivalente (ein oder mehrere) und dazu (4) Stufe der Äquivalenz (vollständige, partielle, semantische oder Nulläquivalenz), bzw. auch Begründungen. Den Phrasemen wurden noch (5) sowohl deutsche als auch tschechische Beispiele hinzugefügt.

Am Ende des praktischen Teils – unter dem Kapitel *Schlussfolgerungen*, kann man die durch Zahlen belegten Ergebnisse finden, die aus der Analyse hervorgehen.

RESUMÉ

Tato bakalářská práce se zaměřovala na vědeckou disciplínu zvanou *frazeologie*. Téma práce zní: *Sémantické pole MLČENÍ v německé a české frazeologii* a jejím cílem bylo vyhledat a sepsat německé frazémy daného sémantického pole a k nim přiřadit náležité české ekvivalenty.

Práce je rozdělena na dvě hlavní části – na část teoretickou a část praktickou. Obsah jednotlivých částí je následující:

Hlavním cílem teoretické části je objasnit a shrnout základní pojmy z frazeologie. Nejprve je zde vysvětleno, co znamená pojem *frazeologie*, a to z pohledu tří autorů: Haralda Burgera, Wolfganga Fleischera a Christine Palmové. Nedílnou součástí frazeologie jsou tzv. *frazeologismy*, jejichž definice a znaky jsou podrobně rozepsány. Dále je popsána také klasifikace frazeologismů, opět dle H. Burgera, W. Fleischera a Ch. Palmové. Poté je objasněno, co znamená pojem *sémantické pole*. Poslední kapitola teoretické části se zmiňuje o konfrontační frazeologii, jejich definicích a s ní spojeným pojmem *ekvivalence*, spolu s ekvivalenčními stupni dle autorky Helgunde Henschelové.

V praktické části byly vypsány a analyzovány německé frazémy, patřící k sémantickému poli *Mlčení*, které byly vyhledány v příslušných slovnících. Ke každému frazému byly, mimo jiné, připsány následující složky: (1) druh frazeologismu, (2) stupeň idiomaticity (frazémy idiomatické, částečně idiomatické, neidiomatické), (3) příhodné české ekvivalenty (jeden či více) a k tomu (4) stupeň ekvivalence (úplná, částečná, sémantická nebo nulová), popřípadě i stručné zdůvodnění. K frazémům byly připsány také (5) příklady německých i českých vět.

Na konci praktické části – v kapitole *Schlussfolgerungen* byly uvedeny a shrnuty číselné výsledky, které z této praktické analýzy vycházejí.

Abkürzungen der verwendeten Wörterbücher und Internetseiten:

C = Corpora. Wortschatz, Universität Leipzig. (<https://corpora.uni-leipzig.de/>)

D = DUDEN-Onlinewörterbuch. (<https://www.duden.de/>)

D11 = Duden. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Mannheim: Dudenverlag, 1992. Duden in zwölf Bänden. – Band 11.

DWDS = Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. (<https://www.dwds.de/>)

IQ = *andere Internetquelle*

K = Český Národní Korpus. (<https://www.korpus.cz/>)

RI = Redensarten-Index (<https://www.redensarten-index.de/>)

SČFI 1 = Slovník české frazeologie a idiomatiky. / Čermák, František u. a. Přirovnání. Praha: LEDA, 2009.

SČFI 2 = Slovník české frazeologie a idiomatiky. / Čermák, František u. a. Výrazy neslovesné. Praha: LEDA, 2009.

SČFI 3 = Slovník české frazeologie a idiomatiky. / Čermák, František u. a. Výrazy slovesné. Praha: LEDA, 2009.

SČFI 4 = Slovník české frazeologie a idiomatiky. / Čermák, František u. a. Výrazy větné. Praha: LEDA, 2009.

SČFI 5 = Slovník české frazeologie a idiomatiky. / Čermák, František u. a. Onomaziologický slovník. Praha: LEDA, 2009.

SSJC = Slovník spisovného jazyka českého - Online. (<https://ssjc.ujc.cas.cz/>)

SW = Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten. / Schemann, Hans unter
Mitarbeit von Birkenhauer, Renate. Dresden: Ernst Klett Verlag für Wissen und
Bildung Stuttgart, 1992.

Wk = Wikipedia. (<https://www.wikipedia.de/> , <https://cs.wikipedia.org/wiki/>)

Wr = Wiktionary. (<https://www.wiktionary.org/>)

LITERATURVERZEICHNIS

Wörterbücher:

Čermák, František / Hronek, Jiří / Macháč, Jaroslav [et al.]: Slovník české frazeologie a idiomatiky. Sv. 1 Přírovnání. Praha: Leda, 2009.

Čermák, František / Hronek, Jiří / Macháč, Jaroslav [et al.]: Slovník české frazeologie a idiomatiky. Sv. 2 Výrazy neslovesné. Praha: Leda, 2009.

Čermák, František / Hronek, Jiří / Macháč, Jaroslav [et al.]: Slovník české frazeologie a idiomatiky. Sv. 3 Výrazy slovesné. Praha: Leda, 2009.

Čermák, František / Hronek, Jiří / Macháč, Jaroslav [et al.]: Slovník české frazeologie a idiomatiky. Sv. 4 Výrazy větné. Praha: Leda, 2009.

Čermák, František / Hronek, Jiří / Macháč, Jaroslav [et al.]: Slovník české frazeologie a idiomatiky. Sv. 5 Onomaziologický slovník. Praha: Leda, 2009.

Duden: Duden in zwölf Bänden. Band 11. Mannheim: Dudenverlag, 1992.

Schemann, Hans / Birkenhauer, Renate: Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten. 2. Auflage, erweitert um eine Einführung in die "Synonymie und Idiomatik." Berlin: De Gruyter, 2012.

Weitere Fachliteratur:

Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 3., neubearb. Aufl. Berlin: Schmidt, 2007.

Beranová, Martina: Phraseologische Felder „Positive Wertung“ und „Negative Wertung“. Eine deutsch-tschechische phraseologische Untersuchung. Bakkalaureatsarbeit. Olomouc, 2013.

Doložilková, Jana: Das semantische Feld „Gesundheit“ in der deutschen und tschechischen Phraseologie. Bakkalaureatsarbeit. Olomouc, 2010.

Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer, 1997.

Földes, Csaba: Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1996.

Malá, Jiřina: Zu einigen Problemen der kontrastiven Phraseologie am Beispiel Deutsch-Tschechisch. In: Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity, S. 49 – 60. R4, 1999.

Palm, Christine: Phraseologie. Eine Einführung. 2. Auflage. Tübingen: Narr, 1997.

INTERNETQUELLEN:

Český národní korpus. <https://www.korpus.cz/>

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. <https://www.dwds.de/>

Duden Onlinewörterbuch. <https://www.duden.de/>

Google. <https://www.google.cz/>

Google Books. <https://books.google.cz/>

Redensarten-Index. <https://www.redensarten-index.de/>

Seznam - Slovník. <https://slovník.seznam.cz/preklad/nemecky>

Slovník spisovného jazyka českého. <https://ssjc.ujc.cas.cz/>

Wikipedia. <https://www.wikipedia.org/>

Wiktionary. <https://www.wiktionary.org/>

Wortschatz Universität Leipzig. <https://wortschatz.uni-leipzig.de/de>

ANNOTATION / ANOTACE / ANNOTATION

Autor / autor / author	Michaela Voltnerová
Lehrstuhl und Fakultät / Katedra a fakulta / Department and faculty	Lehrstuhl für Germanistik, Philosophische Fakultät / Katedra Germanistiky, Filozofická fakulta / Department of German Studies, Faculty of Arts
Titel der Bakkalaureatsarbeit / Název bakalářské práce / The title of the bachelor thesis	Das semantische Feld SCHWEIGEN in der deutschen und tschechischen Phraseologie. / Sémantické pole MLČENÍ v německé a české frazeologii. / The Semantic Field SILENCE in the German and Czech Phraseology.
Leiterin der Bakkalaureatsarbeit / Vedoucí bakalářské práce / The supervisor of the bachelor thesis	prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.
Gesamtzahl von Seiten / Celkový počet stran / The total number of pages	84
Gesamtzahl von Zeichen / Celkový počet znaků / The total number of characters	118 950
Zahl von benutzten Literaturtiteln / Počet titulů použité literatury / The number of bibliographical references	14
Zahl von Internetquellen / Počet internetových zdrojů / The number of online sources	10

Schlüsselwörter / Klíčová slova / Keywords	Phraseologie, Phrasem, Phraseologismus, Klassifikation, semantisches Feld, Äquivalenz, schweigen, Schweigen / frazologie, frazém, frazeologismus, klasifikace, sémantické pole, ekvivalence, mlčet, mlčení / Phraseology, phrasal idiom, classification, equivalency, be silent, silence
---	--